



Konzepte zur Stadtentwicklung

K 1/04



**Dokumentation
Zukunftsforum
Ludwigshafen
2020**

**Strategische
Entwicklungs-
schwerpunkte
für
Ludwigshafen
2020**



**Orte wie Ludwigshafen
sind die ersten
Seestädte auf dem
Land, fluktuierend,
aufgelockert,
am Meer einer
unstatischen Zukunft**
Ernst Bloch



Stadt
Ludwigshafen
am Rhein



Dokumentation

Zukunftsforum Ludwigshafen 2020

24. bis 26. September 2004 im Ernst Bloch Zentrum

STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Bereich Stadtentwicklung
Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0621 504-3012 und Fax -3453
Email: werner.appel@ludwigshafen.de
<http://www.ludwigshafen.de>

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|--|-------|
| Teilnehmerverzeichnis | 1 |
| Vorwort einmal anders: Interview mit Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse | 2 |
| 1. Einführung | 5 |
| 2. Die Methode Zukunftskonferenz | 7 |
| 3. Die Ergebnisse in der Übersicht | 8 |
| 4. Die Arbeitsphasen des Zukunftsforums | 10 |
| Schritt 1 Rückblick in die Vergangenheit | 10 |
| Schritt 2 Identifizierung von Trends und Herausforderungen | 13 |
| Schritt 3 Analyse der heutigen Anstrengungen | 17 |
| Schritt 4 Entwicklung von Zukunftsszenarien | 20 |
| Schritt 5 Leuchttürme als strategische Entwicklungsziele | 24 |
| Schritt 6 Entwicklung von Projektvorschlägen | 25 |
| 5. Abschlussplenum | 30 |
| 6. Zusammenfassender Ausblick | 33 |
| | |
| Anhang | |
| Die Töchter Ludwigshafens | 35 |
| Rückblick in die Vergangenheit | 36 |
| Pressespiegel | 42 |

Konzeption, Moderation, Dokumentation

Dirk Kron
Für ICLEI - Local Governments
for Sustainability
Leopoldring 3
D-79098 Freiburg



Moderationsteam
Gisela Beck / Hamburg
Dorin Kaiser / Basel
Dirk Kron / Freiburg i. Br.

Städtische Koordination
und Redaktion
Werner Appel
Stadtverwaltung Ludwigshafen
Bereich Stadtentwicklung
Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 504 2338 / 3012
Fax 0621 504 3453
Email:
Werner.Appel@Ludwigshafen.de



Ludwigshafen /Rhein 2004

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Volker Adam, Stadtverwaltung, Bereich Stadtentwicklung ▪ Joachim Alexander, Stadtverwaltung, Bereich Baukoordinierung ▪ Wolfgang Anders, Präsident Fachhochschule für Wirtschaft Ludwigshafen ▪ Stefan Becker ▪ Bernhard Braun, MdL/Vorsitzender Stadtratsfraktion Die Grünen im Rat ▪ Petra Boppré ▪ Albert Christ ▪ Hans-Uwe Daumann, Initiative Lokale Agenda 21 e.V. ▪ Gabi Deyerling ▪ Gerty Dudeck, Rektorin Wittelsbachschule ▪ Heike Feldmann, Bürgerstiftung Ludwigshafen ▪ Stefan Fink, Sparkasse Vorderpfalz ▪ Heiderose Gärtner, Ehrenamtsbörse VeHra ▪ Emmanuelle Giel, LUKOM GmbH ▪ Markus Gomer, BASF ▪ Frank Halder, BASF ▪ Otto Heckmann ▪ Hansgünther Heyme, Intendant Theater im Pfalzbau ▪ Martina Holzbecher ▪ Dieter Jahn, BASF ▪ Heinrich Jöckel, Vorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion ▪ Frank Klein, Geschäftsführung BIC RND / TZL ▪ Claus Köster, Leiter Klinische Forschung Klinikum Ludwigshafen ▪ Klaus Kufeld, Leiter Ernst-Bloch-Zentrum ▪ Lorenz Kuhl ▪ Christina Kühner ▪ Hannah List ▪ Eva Lohse, Oberbürgermeisterin ▪ Marcus Mandl ▪ Ernst Merkel, Beigeordneter ▪ Uschi Morgenstern ▪ Helmuth Morgenthaler ▪ Matthias Pfeiffer, Geschäftsführung Türmerleim GmbH ▪ Sabine Pfirrmann, Ökumenische Sozialstation ▪ Peter Pientka, Geschäftsleiter Kaufhof Ludwigshafen ▪ Barbara Raufmann ▪ Cornelia Reifenberg, Beigeordnete ▪ Ulla-Britta Schäffler ▪ Beate Schneider, Osika GmbH ▪ Karl-Heinz Schober, Einzelhandelsverband Rheinhessen-Pfalz e.V. ▪ Ulrich Schödel ▪ Michael Schröder ▪ Wolfgang Schubert, Zukunftsinitiative Rhein-Neckar-Dreieck ▪ Friedemann Seitz ▪ Karola Steinruck, Kinderschutzbund ▪ Jutta Steinruck, stellvertr. Vorsitzende SPD-Stadtratsfraktion ▪ Nicole Stolz, Stolz-Augenoptik GmbH ▪ Peter Stundner ▪ Knut Trautwein-Hörl, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses ▪ Detlef Tuttlies, Kfm. Vorstand der GAG ▪ Gaby van Lier, Geschäftsführerin Müller's Wirtshaus ▪ Wolfgang van Vliet, Beigeordneter ▪ Jürgen Vogel, IHK für die Pfalz ▪ Georg Waßmuth, Landespflegebeirat ▪ Oswin Welsch ▪ Josefine Wieme-Selle ▪ Dagmar Wolpert ▪ Ursula Wrobel ▪ Ibrahim Yetkin ▪ Wilhelm Zeiser, Bürgermeister

Im Vorbereitungsteam arbeiteten mit:

Volker Adam, Dr. Wolfgang Anders, Werner Appel, Dr. Rüdiger Beyer (auch vertreten durch Jürgen Vogel), Dr. Bernhard Braun, Hans-Uwe Daumann, Dr. Heiderose Gärtner, Ulrich Gaißmayer (auch vertreten durch Emmanuelle Giel), Heinrich Hagenbucher, Frank Halder, Dirk Kron, Dr. Eva Lohse, Jutta Steinruck, Knut Trautwein-Hörl, Detlef Tuttlies

Herzlichen Dank an die Unterstützer des Zukunftsforums Ludwigshafen 2020:

Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz

BASF AG

GAG Ludwigshafen

Sparkasse Vorderpfalz

TWL AG Ludwigshafen

Ernst-Bloch-Zentrum

Förderverein Ludwigshafen e.V.

Vorwort einmal anders: Interview mit Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse

Frau Dr. Lohse, wie ist die Idee zum Zukunftsforum entstanden?

Im letzten Jahr haben wir unser 150-jähriges Stadtjubiläum gefeiert. Das Jubiläum war für uns aber nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch Anlass zu Rückblick und Ausblick. Wir haben in vielen Veranstaltungen eine lebhaft Diskussions zur Zukunft des Lebensmodells Stadt, zu gesellschaftspolitischen Grundsatfragen, aber auch zu ganz konkreten Perspektiven für Ludwigshafen angestoßen. Diesen fruchtbaren Dialog über unsere Stadt wollte ich über das Jubiläumsjahr hinaus aufrechterhalten. Es war mir sehr wichtig, bei diesem Gespräch die bestehenden Netzwerke und Initiativen zusammenzuführen und die Bürgerinnen und Bürger mit einzubeziehen, weil damit der Prozess „Bodenhaftung“ bekommt. Natürlich hätten wir so eine Veranstaltung nicht ohne die Hilfe von Sponsoren realisieren können. Mein besonderer Dank gilt deshalb Frau Ministerin Margit Conrad für den Zuschuss des Umweltministeriums Rheinland-Pfalz und den Ludwigshafener Unternehmen für ihre finanzielle Unterstützung. Ebenso bedanken möchte ich mich beim Förderverein Ludwigshafen und beim Ernst-Bloch-Zentrum, beide haben uns bei der Durchführung sehr geholfen.

64 Ludwigshafener sind 18 Stunden in Klausur gegangen, um Visionen für Ihre Stadt zu entwickeln – weshalb haben Sie diese besondere Form und die Arbeitsweise der „Zukunftskonferenz“ gewählt ?

Ich halte es für absolut notwendig und spannend, öfter einmal neue Instrumente anzuwenden, um die Kultur des Miteinanders zu fördern. Städte stehen vor neuen großen Herausforderungen und müssen daher auch neue Wege gehen bei der Lösung der anstehenden Probleme.

Einmal der alltäglichen Terminhetze entfliehen, Zeit mit Querdenkern und Ideengebern verbringen, Menschen den Rahmen für offene Gespräche geben - das hat mich an der Methode fasziniert. Spannend war der Wechsel in unterschiedlichen Gruppen, mal mit bekannteren Gesichtern zu einem Thema, dann wieder mit Menschen die ganz unterschiedliche Perspektiven mitbringen, das erweitert den Horizont. Kreative Arbeitsphasen wechselten ab mit analytischen, eine fruchtbare Dialogkultur ist gewachsen.

Wie bewerten Sie Verlauf und Ergebnisse des Zukunftsforums?

Meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Im Abschlussplenum gab es ausnahmslos positive Rückmeldungen. Das Zukunftsforum ist ein wichtiges Puzzlestück für die Kultur des Miteinanders in unserer Stadt. Im Verlauf des Forums war sehr bald nicht mehr spürbar, wer zu den offiziellen Funktionsträgern und wer zu den „normalen“ Bürgerinnen und Bürgern gehört, es wurde auf einer Augenhöhe sehr konstruktiv zusammengearbeitet. Damit haben wir eines der zentralen Ziele erreicht.

Das Zukunftsforum hat Visionen formuliert, oder um es mit Ernst Bloch zu sagen: „gestaltbare Möglichkeiten“. Nach intensivem Ringen hat sich die Gruppe auf 5 Leuchttürme geeinigt, die den Weg für die nächsten Jahre weisen sollen. Dann haben sich je nach Interessenslage unterschiedliche Gruppen oder einzelne Teilnehmer bereit erklärt, sich für die Umsetzung bestimmter Projektideen einzu-

setzen. Sicher können diese Leuchttürme und Projekte nicht die vollständige Palette städtischer Zukunftsaufgaben abbilden. Aber sie sind wichtige Orientierungspunkte auf der - um noch einmal Ernst Bloch zu bemühen - Fahrt über das Meer einer unstatischen Zukunft. Entscheidend wird sein, dass alle Beteiligte diese Leuchttürme als Orientierungspunkte in ihre eigenen Organisationen mitnehmen und sich kontinuierlich für die Ziele einsetzen, die wir gemeinsam formuliert haben.

In Zeiten der Finanzkrise einmal ohne Schere im Kopf nach vorne denken, ein mutiges Unterfangen, das wenige Städte wagen: Hat sich der Ansatz bewährt?

Der Ansatz hat sich sehr bewährt. Es war ein ganz wichtiger Fortschritt für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Er hat bewiesen, dass es sich auch zukünftig lohnt, offen für innovative Diskussionsprozesse zu sein. Jeder kann sich vorstellen, dass es nicht einfach war, sich diese Zeit im Kalender freizuhalten, aber für mich hat es sich gelohnt und es freut mich, dass alle Teilnehmer bis zum Ende dabei geblieben sind.

Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig für eine Stadt weiterzudenken, sich immer wieder neu zu erfinden. Natürlich müssen wir sparen, aber wir müssen auch wissen, *wofür* wir sparen und *wofür* wir investieren. Wir brauchen auch eine Vorstellung von der Zukunft unserer Stadt. Leuchttürme sind wichtig, gerade dann, wenn die See rau ist.

Wie geht es nach dem Zukunftsforum 2020 weiter, gibt es einen verbindlichen „Kurs“ für den Umgang mit den Ergebnissen?

Für mich ist ein ganz wichtiger Punkt, dass die Gruppe vereinbart hat, sich in etwa einem Jahr erneut zu treffen, um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen. Das unterstreicht die Ernsthaftigkeit, die die Teilnehmer ihren Arbeitsergebnissen beimessen. Zunächst wird eine umfassende Dokumentation über das Zukunftsforum veröffentlicht und allen Teilnehmern sowie Interessierten zugeleitet. Damit werden auch die stadträtlichen Gremien und die Bereiche der Stadtverwaltung informiert und um weitere konstruktive Beiträge gebeten.

Mir ist es wichtig, dass durch das Zukunftsforum keine neuen Organisationsstrukturen aufgebaut wurden, sondern dass die Ergebnisse in die bestehenden Netzwerke und Initiativen eingespeist werden. Zahlreiche Vertreter dieser Netzwerke haben konsequenterweise die Verantwortung für einzelne Projekte übernommen. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sind schließlich wichtige Botschafter für die Ergebnisse und den Geist des Zukunftsforums.

Welches ist Ihre wichtigste persönliche Erfahrung, die Sie aus diesen drei Tagen Zukunftsdialog im Ernst Bloch Zentrum mitnehmen?

Das Wichtigste ist für mich die Bestätigung der Erkenntnis, dass diese Stadt einen starken Zukunftswillen hat, und dass es viele Menschen in Ludwigshafen gibt, die bereit sind, im Beruf oder im Ehrenamt Ideen für die Zukunft unserer Stadt zu entwickeln und auch umzusetzen. Es ist in Ludwigshafen, gerade im Blick auf das Verhältnis zur BASF, ja immer von einer Traditions- und Schicksalsgemeinschaft die Rede. Die drei Tage im Bloch-Zentrum haben für mich gezeigt, dass Ludwigshafen vor allem auch eine Zukunftsgemeinschaft ist.

1. Einführung

Als eine der ersten Großstädte Deutschlands hat Ludwigshafen eine die gesamte Stadtentwicklung in den Blick nehmende Zukunftskonferenz durchgeführt.

Unter dem Motto „Zukunftsforum Ludwigshafen 2020“ kamen vom 24. bis zum 26. September 2004 vierundsechzig Entscheider, Wissensträger, Ideengeber und Netzwerker zusammen, um Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung der Stadt zu entwerfen.

Die Teilnehmer waren von einem Vorbereitungs-Team ausgewählt worden, dessen Mitglieder die ausgewählten Themenfelder des Zukunftsforums repräsentierten (siehe auch Titelseite):

- Die Stadt arbeitet:
Wirtschaft, Arbeit, Ausbildung
- Die Stadt wohnt:
Wohnen, Wohnumfeld, Städtebau
- Die Stadt kauft ein:
Einkaufen, Versorgen, City, Stadtteile
- Die Stadt erfindet:
Forschung, Wissenschaft, Innovation
- Die Stadt lebt:
Freizeit, Sport, Kultur
- Die Stadt wächst auf:
Familie, Kinder, Jugend, Älterwerden
- Die Stadt macht mit:
Beteiligung, Dialog, Ehrenamt
- Die Stadt ist gesund:
Umwelt, Gesundheit

Neben Vertretern von Institutionen, Interessengruppen, etablierten Arbeitskreisen und Netzwerken waren auch 24 nicht institutionell gebundene Bürgerinnen und Bürger dabei, die sich für eine Teilnahme beworben hatten.

Als die moderierte Denkfabrik am Freitag, dem 24. September um 16 Uhr die Tore öffnete, lagen 18 dynamische Stunden der Visions- und Konsenssuche vor den Teilnehmern. Der Dialogprozess wurde engagiert angenommen, es wurde um Ergebnisse gerungen und dabei inhaltlich auf hohem Niveau argumentiert.



Acht Stuhlkreise mit jeweils acht Teilnehmern - ein Strukturmerkmal des Zukunftsforums

Dem Zukunftsforum selbst wurde von der Moderation das Szenario einer „Seereise“ gegeben, ein Bild, das sich auf eine philosophische Metapher Ernst Blochs stützt, der über seine Heimatstadt einmal gesagt hat:

„Orte wie Ludwigshafen sind die ersten Seestädte auf dem Land, fluktuierend, aufgelockert, am Meer einer unstatistischen Zukunft.“

Der Kurs des Zukunftsforums war dabei genau abgesteckt: Vergangenes wurde bewusst gemacht, die Gegenwart „untersucht“ und dann der Blick in die Zukunft der Stadt gerichtet. Dabei wurde - um im Bild der Seereise zu bleiben - klar Schiff gemacht, Strö-

mung, Wind und Wellengang geprüft und Zielrouten diskutiert, um das Schiff Ludwigshafen auf Zukunftskurs zu bringen.

Fünf Leuchttürme bildeten das symbolische Ziel der Reise: Sie zu definieren, sie als strategische Entwicklungsziele einer zukunftsfähigen Stadt Ludwigshafen zu beschreiben und diese durch Projekte umsetzungsorientiert anzureichern, war der Auftrag an die 64 Frauen und Männer starke „Crew“.

Nach zweieinhalb Tagen intensiver Klausur war das gemeinsame Ziel erreicht und fünf Leuchttürme standen symbolisch im Raum:

- Stadt der Innovationen
- Stadt der Talente und Bildung
- Generationengerechte Bürgerstadt
- Stadt der Kunst und Kultur
- Seestadt

Das Bild der Leuchttürme symbolisierte dabei die zentralen Fixpunkte, „die im Meer einer unstatistischen Zukunft“ Orientierung geben können, die nach innen und nach außen leuchten, der Stadt Identität und Image geben. Und die somit den Weg weisen und helfen sollen Kräfte und Konzentration in Ludwigshafen zu bündeln.

Diese 5 Visionen wurden mit jeweils einer strategischen Zielaussage beschrieben und durch ein Paket kurz-, mittel und langfristiger Projekte konkretisiert. Die Leuchttürme bildeten symbolisch die gemeinsam zugespitzte Vision einer impulsgebenden Stadtentwicklung Ludwigshafens.



Oberbürgermeisterin Dr. Lohse bei der Schlussrunde inmitten der fünf symbolischen Leuchttürme.

Zur schrittweisen Umsetzung der strategischen Ziele im Anschluss des Zukunftsforums wurden bewusst keine neuen förmlichen Arbeitsstrukturen gebildet. Vielmehr sollen hierzu bestehende Netzwerke und Organisationen genutzt werden.

Die zahlreich beim Zukunftsforum vertretenen Netzwerke und Arbeitsgruppen, sind nun aufgerufen, die erarbeiteten Impulse aufzugreifen und gestaltende Kräfte dahinter zu bündeln.

Hierzu wurde noch während des Zukunftsforums ein konkreter Anfang gemacht. Die TeilnehmerInnen „kennzeichneten“ namentlich Projekte, die sie in ihren jeweiligen Arbeitskontext mitnehmen, um dort an der Umsetzung zu arbeiten.

Im Herbst 2005 wird erneut das Ernst-Bloch-Zentrum den inspirierenden Rahmen bilden, wenn eine Zwischenbilanz über die ersten Schritte hin zur Realisierung der 5 Visionen gezogen werden wird.

2. Die Methode Zukunftskonferenz

Methodisch basierte das Zukunftsforum auf dem Prinzip der Zukunftskonferenz, einer zielorientierten Moderationsmethode für Großgruppen, die auf die spezifische Ausgangslage in Ludwigshafen zugeschnitten wurde.

Hier die Grundprinzipien:

- Das ganze, offene System in einem Raum
- Fokus auf die Zukunft statt auf Probleme
- Gemeinsamkeiten identifizieren statt alte Konflikte bearbeiten
- Das System mit Umfeld gemeinsam untersuchen
- Zusammenarbeit in eigenverantwortlichen Kleingruppen
- Maßnahmen erst dann planen, wenn Konsens über die gewünschte Zukunft erreicht ist.



Kennenlernen der TeilnehmerInnen in der ersten Gruppenzusammensetzung: Jeder bringt ein Symbol mit, das die Zukunft Ludwigshafens repräsentiert

Eine intensive Dialogstruktur mit gezielten Wechseln in der Zusammensetzung der Arbeitsgruppen prägte die Kommunikationskultur des Zukunftsforums.



Der Dialog in immer wieder wechselnden Gruppenzusammensetzungen beginnt

Während dreimal in Themengruppen TeilnehmerInnen mit gleichem Interessens- und Erfahrungshintergrund miteinander arbeiteten, wurden in anderen Arbeitsphasen Mixgruppen gebildet, mit dem Ziel, möglichst unterschiedliche Perspektiven in jeweils einer Arbeitsgruppe zusammen zu bringen.

In der Zielgeraden des Zukunftsforums bildeten sich dann nach persönlichem Interesse und Motivation Projektgruppen, die kurz-, mittel- und langfristige Projektvorschläge erarbeiteten.



Die Köpfe wurden zusammengestreckt für eine gemeinsame Vision „Ludwigshafen 2020“

3. Die Ergebnisse in der Übersicht

5 strategische Entwicklungsziele für Ludwigshafen 2020

Die fünf strategischen Entwicklungsschwerpunkte Ludwigshafens bis zum Jahr 2020 wurden wie folgt beschrieben:

Stadt der Innovationen

Strategisches Ziel:

Bis 2020 sind wir ein bedeutendes Innovationszentrum für neue Technologien (z.B. für Gesundheitstechnologie, Energieeffizienz, Chemie) mit starken Netzwerken und attraktiven Arbeitsplätzen, eingebunden ins Rhein-Neckar-Dreieck. Ludwigshafen wird attraktive Arbeitsplätze und innovative Arbeitsformen in und über die "Chemie" hinaus schaffen.

Stadt der Talente und Bildung

Strategisches Ziel:

Wir werden zu einem Magnet für (internationale) Talente mit qualifizierten Aus- und Weiterbildungssystemen, starken Netzwerken und Spitzenforschung. Ludwigshafen wird, in Kooperation mit dem Rhein-Neckar-Dreieck eine private EU-Universität haben.

Generationengerechte Bürgersstadt

Strategisches Ziel:

Wir werden eine generationengerechte Stadt, die Zukunftslösungen in Familie, Arbeit und Alter beispielhaft umsetzt. Wir Ludwigshafener/innen übernehmen Eigenverantwortung (im privaten Bereich, in Netzwerken, Vereinen, Ehrenamt, Stiftungen) und sind aktiv beteiligt an der Weiterentwicklung unserer Stadt.

Stadt der Kunst und Kultur

Strategisches Ziel:

Kunst, Kultur und Baukultur prägen unsere Stadt.

Seestadt

Strategisches Ziel:

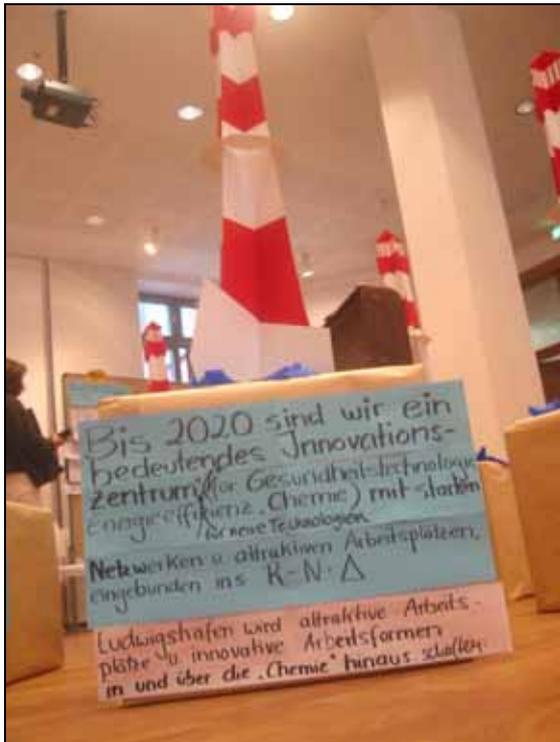
Das Leben von Ludwigshafen ist an den Rhein gerückt. Die Rheinuferpromenade verbindet attraktives Wohnen, Einkaufen und Erholen.



Fünf ausgewählte Leuchttürme umringen die „Schatzkiste“ der Stadt



Seestadt – das Leben Ludwigshafens rückt an den Rhein



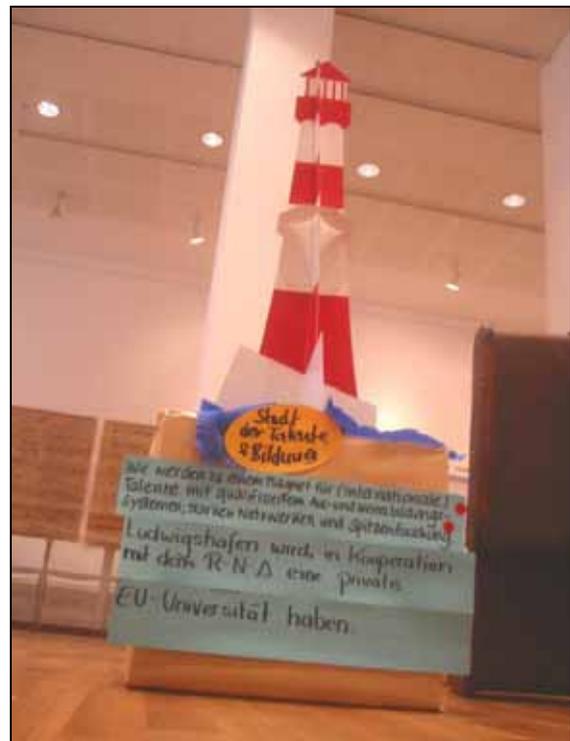
Stadt der Innovationen – Innovationen für neue Arbeitsplätze und Arbeitsformen



Stadt der Kunst und Kultur – in der Architektur, Kunst und die Baukultur die Stadt prägen



Generationengerechte Bürgerstadt – mehr Eigenverantwortung und Partizipation



Stadt der Talente und Bildung – in der eine private Europa-Universität (internationale) Talente lockt und an die Stadt bindet

4. Die Arbeitsphasen des Zukunftsforums

Verteilt über zweieinhalb Tage standen sechs zentrale Arbeitsschritte an:

1. Rückblick in die Vergangenheit
Persönliche Erfahrungen und gemeinsame Sichtweisen herausarbeiten beim Blick auf 50 Jahre Stadt- und Weltentwicklung.
2. Identifizieren von Trends und Herausforderungen
Herausfinden der heute bereits wahrgenommenen zentralen Herausforderungen und Entwicklungstrends, auf die die Stadt Antworten finden muss.
3. Analyse der heutigen Anstrengungen
Zentrale Herausforderungen untersuchen mit den zwei Perspektiven „Worauf sind wir stolz?“ und „Was bedauern wir?“
4. Entwicklung von Zukunftsszenarien
Kreative Suche nach dem künftigen Profil der Stadt, dem Gesicht, dem Selbstverständnis. Wie soll Ludwigshafen in 15-20 Jahren aussehen? Wie soll man dort leben, arbeiten, einkaufen können?
5. Fünf Leuchttürme als strategische Entwicklungsziele
Erarbeitung gemeinsamer Entwicklungsziele und herausfiltern der fünf besonders wichtigen Leitvisionen.
6. Entwicklung von Projektvorschlägen
Benennen von kurz-, mittel- und langfristigen Projektvorschlägen zur schrittweisen Umsetzung der Leitvisionen und Projektzuordnung durch bestehende Netzwerke /Arbeitsgruppen.

Schritt 1: Rückblick in die Vergangenheit

„Wir haben nur soviel Zukunft, wie wir ein Bewusstsein unserer Vergangenheit haben“.

„Wer seine Vergangenheit nicht kennt, ist verdammt, die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen.“

Ernst Bloch

Drei Zeitachsen prägen bei diesem Arbeitsschritt das Foyer des Ernst-Bloch-Zentrums:

Auf einer halten die Teilnehmenden markante persönliche Lebensmomente fest, auf einer zweiten spiegelt sich die Wahrnehmung der Weltgeschichte und ihrer Ereignisse wieder. Eine dritte erinnert an wichtige, witzige und markante Entwicklungen in den vergangenen fünfzig Jahren in Ludwigshafen und seinen Stadtteilen. Nachfolgend werden die wichtigsten wieder gegeben, alle Anmerkungen sind im Anhang enthalten.



An Wandzeitungen entsteht eine persönlich gefärbte Chronik der Stadt und ihrer Bürger

Ludwigshafen und die Welt

Die Erinnerungen an die 60er sind geprägt vom kalten Krieg und dem Mauerbau. Der Tod John F. Kennedys brennt sich vielen ins Bewusstsein ein. Die „68er“ als alte Strukturen aufbrechende, sozialpolitische Bewegung findet in Ludwigshafen u.a. Ausdruck in der Gründung des Hauses der Jugend oder das „nowhere house“.

Der RAF-Terror spielt in der Erinnerung an die 70er eine wichtige Rolle („Bleierne Zeit“), ebenso wie die sportlichen Großereignisse in Deutschland, die Olympiade 1972 und die Fußball-Weltmeisterschaft 1974. Für Ludwigshafen verbinden sich diese bundespolitischen Themen mit einem Überfall auf die Dresdner Bank und der Erinnerung an Ludwigshafener Sportler, die für Olympia trainierten.

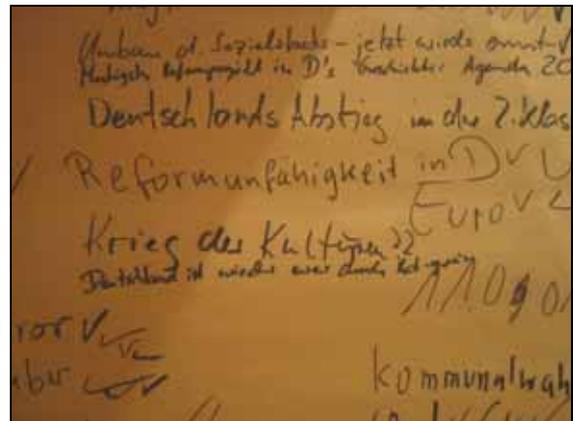
Die Friedensbewegung hat sich in zweifacher Hinsicht im kollektiven Gedächtnis verankert: zum einen beginnend in den 60ern im Zusammenhang mit dem Vietnamkrieg und zum zweiten verbunden mit dem Nato-Doppelbeschluss in den 80ern. Das erwachende Umweltbewusstsein wird als prägend für die 80er Jahre genannt, eine Entwicklung die sich in Ludwigshafen in den Umweltprogrammen der BASF niederschlägt.

Mit einem historischen Höhepunkt, dem Mauerfall 1989 und der Aufhebung des Eisernen Vorhangs, gehen die 80er zu Ende.

Das letzte Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wird mit den Begriffen beginnende Globalisierung, Börsenboom und Kriege (Irak, Jugoslawien) assoziiert. Besonders der Balkankrieg in Jugoslawien, einem zuvor gerne bereisten Urlaubsland, lassen Mord, Zerstörung und Vertreibung ganz nah an die eigene Lebenswelt heranrücken.

Innenpolitisch prägen der Prozess der Deutschen Wiedervereinigung die Erinnerung aber auch die Welle ausländischer Übergriffe, von denen es auch in Ludwigshafen zu berichten gab.

Seit dem 11.9.2001 spielt der Internationale Terrorismus und seine Ursachen und Folgen eine zunehmende die Welt in Atem haltende Rolle. Die Globalisierung mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen bewirkt Umbrüche und löst Zukunftsangst und Mutlosigkeit aus. Die Gesellschaft wird zunehmend „als kälter“ beschrieben, Anonymität nimmt zu.



Ludwigshafen und mein Leben

Die Zeit von 1960 bis in die 80er Jahre hinein wird als Aufbruchzeit beschrieben. Aus den Trümmern entstehen der Pfalzbau, der Bahnhof, das Haus der Jugend, das Rathaus-Center. Die Infrastruktur der Stadt entwickelt sich, ob Tanzschulen und Theater oder Straßen, Bus und Bahnen: Die Bürger nutzen den öffentlichen Raum. Für viele TeilnehmerInnen ist dies auch persönlich eine Zeit wichtiger Lebensetappen: Stichworte wie Schulzeit, Heirat, Kinder, die erste Wohnung finden sich auf den Wandzeitungen wieder, die berufliche Entwicklung ist eng mit Ludwigshafen verbunden.

In den 80ern erwacht das Umweltbewusstsein der Ludwigshafener und die

Stadt wird internationaler. Zudem reicht der eigene Blick zunehmend über die Grenzen der Stadt hinaus: Die Vernetzung mit dem Rhein-Neckar-Dreieck wird erkannt, die Komplexität von Gesellschaft, Stadt und Umfeld wird deutlicher wahrgenommen, das Systemdenken nimmt zu.



Die Wandzeitung füllt sich...

Den Blick auf die letzten 15 Jahre überschreiben die TeilnehmerInnen mit dem Motto: „Hier leben nette Leute“. Man kann ordentlich zur Schule gehen, studieren, einen Beruf ergreifen und sich sogar selbständig machen. Es gibt viele Kontaktmöglichkeiten und Chancen sich ehrenamtlich zu engagieren. Auf den ersten Blick mag vieles grau aussehen, beim zweiten Hinschauen bekommt die Stadt nicht zuletzt durch ihre Menschen ein freundliches Gesicht.

Ludwigshafen und seine Stadtteile

Die 60er und 70er Jahre werden als Zeitraum der starken Veränderung des „natürlich gewachsenen“ Stadtbildes empfunden. Für eine Auswertungsgruppe sind sie die „Grundsteinlegung für das heutige Dilemma der Innenstadt“. Der Verlust des „heißgeliebten Bahnhofs“ durch die Verlagerung vom Rhein weg wird bedauert, das Kommen und Gehen der Menschen zur Arbeit und in die Stadt geht somit als Pulsschlag der Stadt verloren. Der Bau der Pylonbrücke wird als Verlagerung

in Richtung Mannheim gedeutet, der Abriss des Viadukts beklagt. Notwendige soziale Integrationen klappen nicht, Beispiel Hemshof.

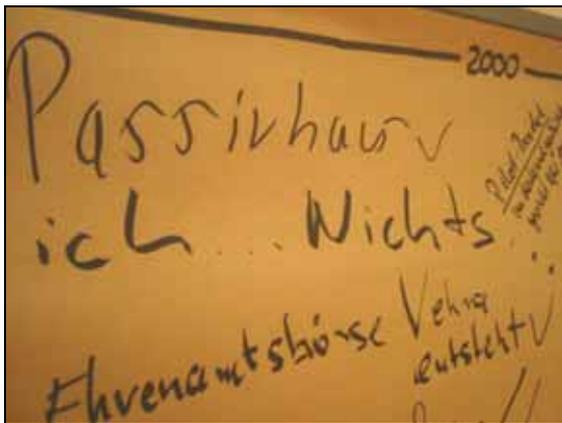
Der BASF-Ausbau hingegen bedeutet eine wichtige „Blüte für die Stadt“. In den 70ern entwickelt sich die Stadt weiter, Ruchheim wird eingemeindet. Der amerikanische Traum einer autogerechten Stadt, später kritisch hinterfragt, wird forciert mit dem Ziel, das Verkehrschaos mit dauernden Staus zu reduzieren und prägt bis heute das Gesicht Ludwigshafens. Die Innenstadt wird dabei abgehängt von den Stadtteilen. Weitere Infrastrukturanstrengungen werden unternommen, das Hackmuseum entsteht, ebenso das Haus der Jugend (HdJ). Ludwigshafen, so die Feststellung, wird internationaler in diesen Jahren.



...alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind mit Ihren Erinnerungen und Einschätzungen dabei.

Das Motto für die 80er Jahre lautet: „Die fetten Jahre sind vorbei!“. Insgesamt eine als durchwachsen erinnerte Zeit. Gute Freizeitmöglichkeiten entstehen, die BASF wird umweltfreundlicher, gleichzeitig bleibt der Hemshof als sozialer Brennpunkt in Erinnerung, Wohnungsnot bestimmt die Diskussionen. Der Wegzug des Mittelstandes sowie eine sinkende Identifikation mit der Stadt Ludwigshafen werden beklagt.

In den 90er Jahren hingegen erlebt die Stadt eine Aufwertung. Stadtentwicklung ist ein wichtiges Thema, neue Impulse werden gesetzt, der S-Bahnhof Ludwigshafen Mitte nimmt Formen an, es geht aufwärts: Wir sind mehr als eine graue Stadt! Nun gerät auch das Rheinufer in den Blick als städtebauliche Chance und das 3-Liter Haus macht uns bekannt.



Der Blick zurück kommt in der Gegenwart an

Das Technologie-Zentrum Chemie stimmt für die Stadt optimistisch, die Bürgerstiftung entsteht, ebenso die Ehrenamtsbörse. Der Marketingverein sorgt für Events: Wir werden Open-Air-City.

Die Identifikation mit Ludwigshafen nimmt wieder zu. Die Stadt wird zudem immer stärker als Gesamtheit begriffen. Indiz dafür ist, dass sich auf der Wandzeitung in diesem Zeitraum keine Nennungen mehr zu den Stadtteilen finden: Die Stadt als Ganzes wird Thema.

Schritt 2: Identifizieren von Trends und Herausforderungen

„Das Wirkliche ist Prozess: dieser ist die verzweigte Vermittlung zwischen Gegenwart, unerledigter Vergangenheit und vor allem: möglicher Zukunft.“

Ernst Bloch

Im zweiten Schritt des Zukunftsforums geht es darum, eine gemeinsame Sicht zu entwickeln: Welches sind die Herausforderungen, die auf die Menschen, die hier in Ludwigshafen leben und arbeiten, künftig zukommen werden? Welche Trends und Entwicklungen erkennen Sie? So lauten die Leitfragen, mit denen sich die Themengruppen in intensivem Dialog auseinandersetzen.

Das Ergebnis der Diskussion wird anschließend auf einer „Seekarte der Herausforderungen und Trends“ festgehalten.

Im Foyer des Zukunftsforums entsteht eine große Mindmap mit zahlreichen Hauptästen und Verzweigungen, die die Komplexität der Entwicklungen, in denen die Menschen und ihre Stadt stehen, deutlich werden lässt.

Die Nennungen werden zusammengetragen und anschließend durch Bepunktung gewichtet.



Die Mindmap wird ausgewertet und durch Bepunktung wird ein erstes Meinungsbild geformt



Zum Abschluss wird gepunktet: Welche Herausforderungen sind besonders wichtig?

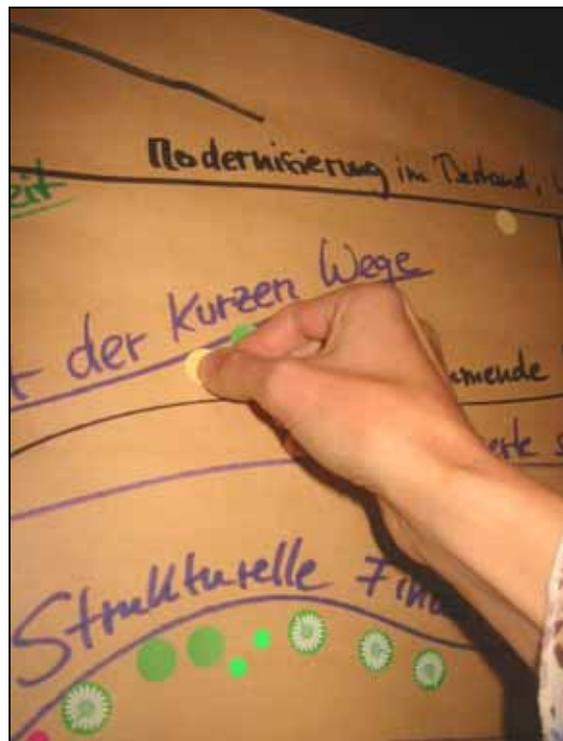
Als besonders wichtig werden folgende Trends und Herausforderungen hoch bepunktet:

- Demografischer Wandel
Pflege, Kinder, Qualifizierung;
50 Punkte
- Eigenverantwortung, Engagement
Ehrenamt; 40 Punkte
- Identität
Wir-Gefühl in Ludwigshafen, Kulturidentität, Kommunikation nach Außen; 35 Punkte
- Globalisierung
Rationalisierungsdruck, Verlust von Arbeitsplätzen; 31 Punkte
- Stadtentwicklung am Rhein
neue Verteilung von Einkaufen und Wohnen; 25 Punkte
- Multikulturelle Gesellschaft
25 Punkte
- Finanzielle Strukturkrise
steigende Neuverschuldung;
20 Punkte
- Bildung
steigender Bedarf an guter Qualifizierung; 18 Punkte
- Ressourcenverknappung
Energie, Fläche; 14 Punkte

- Einkaufen auf der grünen Wiese
tote Innenstadt, Dominanz von Discountern/Billigläden; 14 Punkte
- Wiedereinführung unverwechselbarer Kunst
12 Punkte

Damit endet der erste Tag des Zukunftsforums. Nach einer Nacht Abstand und „Verdauen“ der ersten Arbeitsergebnisse werden am darauffolgenden Morgen die „Seekarte“ studiert und die Ergebnisse gemeinsam reflektiert.

Die demographische Entwicklung wird zu Recht als sehr zentrale Herausforderung bezeichnet: „Kinderbetreuung, Frauenarbeitsplätze, das hängt zusammen. Soziales und Wirtschaft sind nicht getrennt“. Die Entwicklung zu einer multikulturellen Gesellschaft wird als positive Chance begriffen, kulturell wie wirtschaftlich: Multikulturellen Gruppen sind kreativer, so ein Fazit. Gleichwohl erfordere dieser Prozess sich auch der eigenen Identität bewusst zu werden.



Bepunktet wird individuell nach vorheriger Diskussion in der Themengruppe

Das Wir-Gefühl, so mehrere Personen, müsse sich stärker entwickeln, ein Stimmungsfaktor der die Wahrnehmung der Stadt positiv beeinflussen könne und die eigene Lebensqualität steigern.



Die Seekarte der Herausforderungen (Ausschnitt) zeigt als mindmap Trends und Entwicklungen auf

Das Thema Stadtentwicklung sei für Ludwigshafen ganz wichtig und sei zu Recht mit dem Aspekt „Zukunft Rheinufer“ hoch bepunktet worden. Die Finanzkrise spiele sicher eine zentrale Rolle, sie solle aber hier im Zukunftsforum nicht die zentrale Schere im Kopf darstellen.

Das Thema Angst um Arbeitsplätze und Arbeitslosigkeit verberge sich vor allem hinter dem Punkt „Globalisierung“ und bedeute eine weiterhin große Herausforderung für die Stadt und die hier angesiedelten Firmen. Etwas untergegangen in der Bepunktung sei das Thema Perspektivlosigkeit von Jugendlichen. Dies dürfe nicht aus dem Blick geraten: „Das ist ein zentrales zukünftiges Problem!“

Festgestellt wurde mit einem Blick auf die gesamte Mindmap, dass einige Trends von allen Themengruppen mit Punkten versehen worden waren, so zum Beispiel die multikulturelle Gesellschaft, mehr Eigenverantwortung oder die demografische Entwicklung. Andere wurden hingegen vorrangig von einzelnen Gruppen hervorgehoben, wie etwa Einkaufen auf der Grünen Wiese oder die strukturelle Finanzkrise.

„Das System der Entwicklungen ist äußerst komplex, dafür brauchen wir eine zunehmende Vernetzung“, so das Fazit eines Teilnehmers. Und das Zukunftsforum wird als ein Meilenstein auf diesem Weg gesehen.

Anschließend werden die Themengruppen gebeten aus ihrer jeweiligen spezifischen Fachsicht die Liste der Herausforderungen noch einmal zu untersuchen und eine Herausforderung auszuwählen, die ihrer Ansicht nach besonders zentral für die Zukunft Ludwigshafens ist:



Die Auswertung von Trends und Herausforderungen in Mixgruppen

Hier die ausgewählten und neu formulierten Herausforderungen der Themengruppen mit einigen Stichworten zur Begründung:

Themengruppe „Die Stadt wohnt“

→ Die demografische Entwicklung gestalten!

Demographische Entwicklung heißt ältere und schrumpfende Bevölkerung, ein Überangebot an Wohnungen, Wohnumfeld als Qualitätsaspekt wird immer wichtiger.

→ Arbeiten und Wohnen verzahnen

Themengruppe „Die Stadt arbeitet“

→ Arbeitsplätze!

Arbeitsplätze, das ist ein zentrales Thema. Hierbei gibt es zwei Aspekte: Arbeitsplätze erhalten in Ludwigshafen und auch neue schaffen, im Technologie-, aber auch im Niedriglohnbereich.

→ Die Trends Globalisierung und multikulturelle Gesellschaft müssen mitgedacht werden.

Themengruppe „Die Stadt erfindet“

→ multikulturelle Eliten fördern!

Multikulturelle Gesellschaft ist keine Bedrohung, man muss sie ins Positive wenden. Eliten nach Ludwigshafen ziehen. Elite nicht als akademischer Titel verstanden, sondern als aktive Menschen auf allen Ebenen. Multikulturelle Gruppen sind innovativer. Wir müssen über Ludwigshafen reden und die Rhein-Neckar-Region, müssen mehr in die Öffentlichkeit gehen.

→ Multikulturelle Gesellschaft als Chance für kreative Lösungen

Themengruppe „Die Stadt wächst auf“

→ Qualifizierte Bildung in einer multikulturellen Gesellschaft!

Wir müssen Talente fördern in einer multikulturellen Gesellschaft. Wir brauchen qualifizierte Bildung. Das beginnt schon bei der Kinderbetreuung, die muss qualifiziert sein und es muss eine bedarfsgerechte Förderung geben. Bildung muss weit gefasst werden. Lebenslanges Lernen ist wichtig.

→ Für das Leben lernen.

Themengruppe „Die Stadt lebt“

→ Ein wir Gefühl entwickeln!

Ein „Wir-Gefühl“ ist wichtig. Die Bürger müssen eine Identifikation entwickeln, auch generationenübergreifend. Wir brauchen Ereignisse und Attraktivitäten, die einzigartig sind, für den normalen Bürger, keinen Glimmer. Ständige Kommunikation ist wichtig.

→ Wir dürfen uns nicht über Mannheim definieren.

Themengruppe „Die Stadt macht mit“

→ Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements!

Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements ist wichtig

Wir müssen die Vollkasko-Mentalität überwinden. Wir brauchen mehr Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen. Die Überschrift „Die Stadt macht mit“ ist ein Querschnittsthema

→ Mehr Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen.

Themengruppe „Die Stadt kauft ein“

→ Wohnen, Leben, Einkaufen am Rhein!

Öffnung der Innenstadt an den Rhein. Wohnen und Freizeit am Wasser. Dadurch machen wir uns unverwechselbar. Auch Sauberkeit und Sicherheit sind wichtig.

→ Ludwigshafen – die Seestadt auf dem Lande!

Themengruppe „Die Stadt ist gesund“

→ Demografische Entwicklung – Eigenverantwortung stärken! Eigenverantwortung stärken. Demographische Entwicklung berücksichtigen.

Kompetenzen erlernen, nicht nur immer meckern, sondern selbst was in die Hand nehmen.

→ Eigenverantwortung in Vernetzung.

Schritt 3: Analyse der heutigen Anstrengungen

„Vom bloßen Wünschen ist noch keiner satt geworden. Es hilft ja nichts, ja schwächt, wenn kein scharfes Wollen hinzukommt. Und mit ihm ein scharfer, umsichtiger Blick, der dem Wollen zeigt, was getan werden kann.“

Ernst Bloch

Eine spannende Aufgabe wartet nun auf die Themengruppen: „Worauf sind wir stolz?“ und „Was bedauern wir?“ hinsichtlich der ausgewählten zentralen Herausforderungen bereits in dieser Stadt angepackt oder eben noch nicht angepackt zu haben, lauten die beiden Fragestellungen für die acht Themengruppen.

Die Themengruppe „Die Stadt kauft ein“ bedauert die zahlreichen Egoismen in der Stadt, die mangelnde Zusammenarbeit unter den Akteuren und die oftmals schlechte Kommunikation und Berichterstattung in der Presse. Auch die Qualität des Warenangebots der (Innen)Stadt wird bedauert: „Zu langweilig, zu viele Ramschläden.“ Zudem leide die Attraktivität unter den Leerständen. Es gebe einige, wenige Motoren und viele „Trittbrettfahrer“.

Zudem bedauert die Gruppe die „Minderwertigkeitskomplexe“ in Ludwigshafen gegenüber den anderen Städten im Rhein-Neckar-Dreieck. Stolz sind die Teilnehmer auf das Engagement Einzelner, viele Ideen und Maßnahmen, die bereits umgesetzt sind, die Initiative Rheinufer Süd und den erfolgreichen „Prozess“ der Öffnung der Ludwigstrasse. Zudem ist man stolz auf das Engagement einzelner Stadteile. Eine gewisse Trendwende meint man im Moment zu spüren, die Investitionsbereitschaft steige. Schließlich ist man stolz auf den neuen S-Bahnhof Ludwigshafen Mitte.

Die Themengruppe „Die Stadt lebt“ bedauert verpasste bauliche Chancen, zum Beispiel die Walzmühle („Wir suchen noch immer ihren Charme und finden ihn nicht.“). In der Vergangenheit seien die Stadtentwicklungskonzepte nicht nachhaltig gewesen, die Stadt habe als Chemiestadt ein graues Image, was sehr bedauert werde, da dies nur die Sicht von außen wiedergebe. So werde etwa das Kulturangebot oft unterschätzt. Man bedauert die Egoismen der Stadtteile und eine unzureichende Sponsorenkultur: „Es sind immer die selben, die sich engagieren; wir bräuchten ein Mäzenatentum.“

Die Stadt könne lebenswerter werden, wenn die Potenziale der Bürger stärker abgerufen und mehr „ermöglicht“ würde. Zudem sollten manche Restriktionen abgebaut werden, etwa die kurzen Öffnungszeiten der Biergärten.



Themengruppe bei der Arbeit – die wichtigsten Ergebnisse werden auf Flipcharts fixiert

Stolz ist man über die sehr gelungenen Jubiläumsaktivitäten im Jahr 2003, das große Engagement bei der Aktion saubere Stadt, die vielfältigen kulturellen Aktivitäten und die Zunahme von Akteuren im Marketingverein/ Stadtmarketing.

Man freut sich über das Bekenntnis zur Pfalzbausanierung. Stolz ist man über die gute Teamarbeit zwischen Stadt und BASF. Wichtig seien auch die funktionierenden Strukturen in den

Stadtteilen mit ihrer Vielfalt und ihren Vereinen: „Die Basis lebt“.
Aus Sicht der Arbeitsgruppe „Die Stadt erfindet“ kann man stolz sein auf die Unternehmen und den hervorragenden Forschungsruf, den Ludwigshafen weltweit hat mit 30% ausländischen Forschern und 15% ausländischen Studenten. Auch auf den sozialen Frieden in der Stadt, z.B. die Entwicklung im Hemshof könne man stolz sein. Man bedauert die mangelnde sprachliche Integration vieler nicht-deutscher Bürger und die Verschwendung vieler Talente. Die Institutionen in der Stadt arbeiten noch immer zu wenig zusammen, wie auch insgesamt die Identifikation mit Ludwigshafen zu gering sei.



Fachleute, Bürger, Netzwerker, Ideengeber im intensiven Nachdenken über Stolz und Bedauern

Die Themengruppe „Die Stadt wohnt“ ist stolz auf die Zukunftsgemeinschaft der Stadt mit der BASF. Zudem mache die neue Kultur des Miteinanders in der Stadt Spaß und motiviere. Die nachhaltige Stadtentwicklung sei vorangekommen in den letzten Jahren, die Stadt habe hier zunehmende Kompetenz erlangt, Beispiele seien Highlights wie das Thema energieeffizientes Bauen. Das Selbstbewusstsein in der Stadt steige, darauf könne man stolz sein. Bedauert wird, dass Prozesse in der Stadt zu lange dauern, Beispiel „Altstadt Hemshof“. Zudem wird der schlechte Zustand der öffentlichen Bausubstanz beklagt. Auch gelinge die Integration der Kulturen noch zu wenig.

Die Themengruppe bedauert schließlich die mangelnde Magnetwirkung und Ausstrahlung der Innenstadt.

Stolz ist die Gruppe „Die Stadt arbeitet“ darauf, dass Ludwigshafen Hauptsitz des größten global agierenden Chemieunternehmens der Welt ist, der BASF. Auch das Chemie-Cluster mit Technologiezentrum und Spinoffs erfüllt die Teilnehmer der Gruppe mit Stolz. Man freut sich in einer attraktiven Region zu leben und zu arbeiten. Die Stadt habe attraktive berufsbildende Schulen und eine hohe Kompetenz im Gesundheitsbereich. Zudem ist man stolz auf die Ansiedlung von Einzelhandel westlich der B9. Bedauert wird der Verlust von Arbeitsplätzen und fehlende Arbeitsplatzalternativen. Sorge bereitet die steigende Zahl von Insolvenzen, mangelnde Bildungsvoraussetzungen und Sprachprobleme vieler Berufsanfänger. Die Teilnehmer bedauern die aktuelle Situation mit zahlreichen Jugendlichen ohne Ausbildung oder Arbeit. Es wird zudem bemängelt, dass viele in Ludwigshafen arbeiten, aber hier nicht wohnen wollen: „Es fehlt an Identifikation mit der Stadt.“

Die Themengruppe „Die Stadt ist gesund“ bedauert die Egoismen in der Stadt und oftmals nicht lösbare Interessenkonflikte. Die Einsicht der Bürgerschaft für Sparmaßnahmen fehle. Die Politik könne dies bislang nicht überzeugend vermitteln. Unbefriedigend sei, dass die Stadt Vereinbarungen mitunter nicht umsetze, das führe zu Frusterlebnissen. Randgruppen seien für den Dialog in der Stadt schwer erreichbar, wie man auch hier beim Zukunftsforum sehe. Stolz ist man in dieser Gruppe auf zahlreiche Initiativen und Projekte wie das Bliesbad, der „Inselsummer“, der „Leben-in-LU-Plan“, Patenschaften für Bäume, Spielplätze, Bäche oder Biotope. Stolz ist man auch auf das Gesundheitsnetz Rhein-Neckar und auf die Mitarbeit der Eltern

in den Schulen. Außerdem sei die kooperative Zusammenarbeit von Stadt und Verbänden etwas, worauf man stolz sein könne.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Die Stadt macht mit“ einigten sich auf folgende Einschätzung: Bedauerlich sei es, dass man es noch nicht erreicht habe ein „Gefühl für das Ehrenamt“ entwickelt zu haben. BürgerInnen sind noch nicht ausreichend sensibilisiert für das Thema. Man bedauere manchen gesetzlichen Rahmen, der ehrenamtliches Engagement behindert. Es gebe noch immer zuviel „Vereinsmeierei“ und ineffiziente Kommunikation mit großem Zeitaufwand. Auf der Habenseite stünden die Ehrenamtsbörse, viele Vereine mit vielfältigen Angeboten, die Bürgerstiftung. Zudem beginne sich die ehrenamtliche Infrastruktur zu vernetzen und die gesellschaftliche Anerkennung für das Ehrenamt steige. Man ist der Meinung, dass das Motivationspotenzial in der Stadt auf jeden Fall gegeben sei.

„Die Stadt wächst auf“ als Perspektive nahm die letzte Gruppe ein. Sie bedauert insgesamt die drohenden Kürzungen im Kinder- und Jugendbereich. Die defizitäre Versorgung mit Betreuungsmöglichkeiten für Kinder bis 3 Jahre und die noch nicht ausreichende Flexibilisierung bei den Betreuungszeiten wird ebenso bedauert. Besorgnis erregt die Jugendarbeitslosigkeit und die von der Herkunft abhängige soziale Benachteiligung. Es gebe nicht genügend Fördermöglichkeiten, um Defizite aufzuarbeiten, ein Beispiel sei die zu geringe Sprachförderung. Bedauerlich empfinden die Teilnehmer dieser Gruppe die häufigen Defizite in den Familienstrukturen und eine vorherrschende Vollkaskomentalität bei Jugendlichen, Eltern und der Gesellschaft im Ganzen.

Stolz könne man in Ludwigshafen auf die 53 Schulen und 86 Kindergärten

sein. Der Anspruch auf einen Kindertagesstättenplatz sei erfüllt. Es gibt drei Schulhorte mit flexiblen Öffnungszeiten, man sei stolz auf die Arbeit des Förderkreises. Die Trägervielfalt in Ludwigshafen mache stolz. Man habe aktive Jugendverbände und Vereine mit zahlreichen spezifischen Angeboten und hohem ehrenamtlichen Engagement. Das Netz aus Jugendfreizeitstätten sei gut ausgebaut und 6 Ganztagschulen stehen auf der „Habenseite“. Stolz ist man auch auf die Tagespflegebörse des Kinderschutzbundes und auf die Bürgerstiftung mit ihrem Schwerpunkt „Bildung und Jugend“.



8 Themengruppen repräsentieren das „System in einem Raum“

Im Anschluss an die Präsentationen ist Innehalten angesagt, ein kurzer Moment der Reflexion:

„Die grundsätzlichen Probleme sind hier angesprochen worden. Das war eine Reise durch die Jahrzehnte, es waren fette Jahre. Jetzt haben wir eine Krisensituation, Angst um Arbeitsplätze, kommunale Finanznot. Aber hier ist eine Aufbruchstimmung zu spüren, der Blick wird bereits nach vorne gerichtet. Und das ist wichtig. Ludwigshafen ist eine junge Stadt. Mehr Selbstverantwortung ist wichtig und eine Politik, die das ermöglicht.“

Schritt 4: Entwicklung von Zukunftsszenarien

Oscar Wilde sagt daher nicht überraschend: „Eine Weltkarte auf der das Land Utopia nicht vertreten ist, verdient keinen Blick.“

Ernst Bloch

Die Verleihung des „Städte-Oskars“ für Ludwigshafen im Jahr 2020 leitet die kreative Suche nach dem künftigen Profil der Stadt, dem Gesicht, dem Selbstverständnis Ludwigshafens ein. Ludwigshafen, so das Szenario, hat im Jahr 2020 den Städte-Oscar für die innovative, zukunftsfähige Stadt erhalten. Die Stadt hat, so die Laudatio, Entwicklungen genommen die vorbildlich, innovativ und regional verankert sind.



Oberbürgermeisterin Eva Lohse erhält als „Ehrenbürgerin“ den Städte-Oskar 2020

In kreativen Präsentationen, so der Arbeitsauftrag an die Mix-Gruppen, soll dargestellt werden, was die Gründe waren für die Auszeichnung Ludwigshafens.

Wie also hat sich die Stadt in den 16 Jahren rückblickend vom Jahr 2020 aus verändert? Welche positiven Visionen sind umgesetzt worden? Was sind die neuen, zukunftsfähigen Strukturen, Ziele und Projekte die heute in 2020 die Stadt prägen?

Was hat sich getan, dass Ludwigshafen eine Stadt ist mit Zukunft, die Lebensqualität entwickelt, ohne dies auf Kosten der Ressourcen zu tun. Eine Stadt, die selbst Trends setzt und nicht Entwicklungen hinterher läuft.

In acht vor Ideen und Esprit sprühenden Vorführungen, meist gespickt mit Pfälzer Mundart wird anschließend die Zukunft Ludwigshafens kurzweilig und auflockernd geschildert.

Hier als Aufzählung die Ideen aller 8 Arbeitsgruppen, die später verdichtet und in einem Konsenstrichter zusammengeführt werden.

„Gute Gründe für den Städte-Oskar“
Liste der Visionen

- Die Stadt hat eine hohe Lebensqualität durch vorbildliche Lösungen für Wohnen, Arbeiten, Leben, Kultur und Bildung
- Uns prägt eine eigene Identität und Unverwechselbarkeit
- Wir sind stolz auf die Zukunftsgemeinschaft mit der BASF
- Die Stadtverwaltung nennt sich um in „Stadtgestaltung“
- Die Öffnung der Innenstadt zum Rhein bringt frischen Wind
- Qualitätsvolles Wohnen am Rheinufer Süd ist verwirklicht
- Das Ausgehviertel am Luitpoldhafen brummt
- Strandleben mit Promenade, Erholung, Genuss, Freizeit, Spielplätzen, Gastronomie
- Die lebendige Innenstadt bietet Erlebniseinkauf, Begrünung und Verweilzonen
- Konzentration der Einkaufszone und Neupositionierung
- Sauberkeit und Sicherheit zeichnen uns aus
- Wir sind die bunte Stadt am Rhein
- Die Bundesgartenschau 2015 war ein Riesenerfolg

- Die Technologiemeile ist eng vernetzt mit der privaten internationalen Universität
- Das Technikmuseum Chemie steht
- Die Bürgerschaft trägt Ludwigshafen
- Ludwigshafen hat Lokale Agenda 21 erarbeitet und umgesetzt
- Genug Arbeit, die Freude macht
- Vorbildliche Kultur des multikulturellen Miteinanders
- Kommunale Behörden sind echte Dienstleister
- Wir sind eine schuldenfreie Stadt
- Mobilität mit weniger Autos, mehr Rad und Fußverkehr, E-Busse
- Kooperationsmodelle für Bildung mit Unternehmen funktionieren beispielhaft
- Wir sind ein starker Wirtschafts- und Forschungsstandort
- Der Vorstand der BASF ist paritätisch mit Frauen besetzt
- Das Chemiecluster ist eine Erfolgsgeschichte
- Man spürt Unternehmergeist in der Bevölkerung



- Ludwigshafen als gleichbedeutender Partner im Rhein-Neckar-Dreieck als bedeutendste Metropolregion Deutschlands
- Niedrigste Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz durch Ansiedlung neuer Unternehmer
- Ökologisch geschlossener Versorgungskreislauf der Stadt
- Attraktiver Kulturstandort: Kulturhauptstadt Europas
- Hohe Geburtenrate
- Seniorengerechte Infrastruktur
- Ludwigshafen als Magnet für Talente aus aller Welt
- Alle Jugendlichen haben einen Schulabschluss
- Einkaufszentren: Einkäufe werden ins Haus geliefert!
- Lebenswerte Betreuung Alter und Kranker
- Jugendliche engagieren sich verstärkt sozial
- Ludwigshafen ist ein starkes Wirtschaftszentrum
- Kompetente Erziehung in der Familie
- Neue Wege in der Informationsvermittlung
- Arbeits- und Ausbildungsplätze für alle Jugendliche
- Kapital der Bürgerstiftung übersteigt 10 Mio €
- Jede/r bringt sich ehrenamtlich ein
- Zahlreiche Gewinner bei „Jugend forscht“ kommen aus Ludwigshafen
- Uni-Standort (Naturwissenschaften)
- Kompetenzzentrum Weiterbildung



- Exzellente Handlungsfähigkeit durch „High-Speed-Verwaltung“
- Ludwigshafen ist international bekannt als Innovations- und Talentschmiede
- Flexible Kinderbetreuung realisiert
- 50plus als Chance
- Ludwigshafen Gewinner der PISA-Studie 2015
- Erfolgreiche sprachliche Integration

- Standort einer neuen Unternehmenskultur (geöffnete Labore)
- Musterstadt für Altlastensanierung
- Bürokratieabbau führt zu kurzen Genehmigungszeiten
- Kinder gehen gern in Ludwigshafen zur Schule und haben Top-Abschluss
- Qualifiziertes und differenziertes Schulsystem
- Ludwigshafen hat die gleiche Einwohnerzahl wie 2004 und ist im Vergleich mit anderen Städten eine junge Stadt
- Senioren tragen einen wichtigen Teil des ehrenamtlichen Engagements
- Ludwigshafen hat die Auszeichnung „Slow-City“ für ihre Lebensqualität erhalten
- Ludwigshafen als gesündeste Stadt mit der geringsten Krankheitsquote
- Hohe Kinderfreundlichkeit zeichnet Ludwigshafen aus
- Eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung ist für alle Bürger in Qualität und Kosteneffizienz durch optimale Vernetzung gesichert
- Wir sind eine Stadt am Wasser und flanieren an der Uferpromenade



- Wir haben eine blühende Innenstadt
- Wir werden allen Generationen gerecht
- Man staunt über unseren Jung/Alt-Netzwerke
- Toleranz im Miteinander aller
- Wir sind ein Zentrum der Energieeffizienz
- Ludwigshafen wird von seinen Bürgern als Heimat erlebt
- Wir sind (immer noch) Weltstandort der BASF
- Innovative Betriebe aus verschiedenen Bereichen haben sich hier angesiedelt
- BürgerInnen zeigen hohe Sozialkompetenz; Bestwerte dafür bei Städterankings und Bürgerumfragen



- Wohnen und Arbeiten am Rheinufer wurde erfolgreich verbunden (keine Wohnsilos)
- Viele ehemalige Aufgaben der Stadt werden von Bürgergruppen übernommen
- Die Rheinuferpromenade hat Cafes, Shops, Grün, bietet kulturelle Veranstaltungen, eine Fähre kommt regelmäßig von Mannheim, nahes attraktives Wohnen, das Rheinufer ist zentraler Anziehungspunkt für die Region
- Generationenübergreifendes Wohnen findet in allen Stadtteilen statt
- Ein florierender Verkehrsverbund macht Ludwigshafen zur Stadt der kurzen Wege

- Die Hochstraßen sind zu Kunstobjekten geworden
- Ein Miteinander der Kulturen und Generationen zeichnet uns aus
- Im Südweststadion finden 5 große Events im Jahr statt
- Landesgartenschau im Ebertpark
- Ludwigshafen ist attraktiv für Leute von außen: Touristen, Studenten, Familien, Künstler, Unternehmen
- Die Menschen leben gerne in Ludwigshafen
- Es gibt zukunftsfähige Arbeitsplätze
- Neue Technologien werden professionell genutzt, „LU-Portal“ als Zugang für alle



- Ein schönes Wohnumfeld steigert die Lebensqualität
- Die Stadt lebt am Wasser
- Wir sind eine barrierefreie Stadt
- Wir verzeichnen einen Zuzug ins Stadtgebiet dank ansprechender Architektur und Kunstzentrum
- Ludwigshafen ist ein exzellenter Standort für Unternehmen aus Industrie, Mittelstand, IT, Dienstleistungen, darunter zahlreiche Spin-offs
- Wir haben eine grüne, freundliche Infrastruktur für fließenden und ruhenden Verkehr
- Die Bevölkerung wächst, ehemalige Ludwigshafener kehren in ihre Stadt zurück, große Wohnsilos werden saniert, die Wohnumfeldqualität steigt, die Eigentumsquote steigt auf 35%

- Die Generationen wohnen in innovativen Formen zusammen.
- Eine bunte Jugendkultur prägt das Stadtzentrum
- Man kauft und bummelt in Ludwigshafen
- 3% Arbeitslose und 5.000 neue Stellen seit 2004
- Das Ehrenamt ist anerkannt, die diesbezüglichen Strukturen arbeiten vernetzt
- Bildungsförderung durch Bürgerengagement und Engagement der Wirtschaft
- Die Bürgerbeteiligung ist hoch
- Es gibt hervorragende Bildungsstätten in der Breite wie in der Spitze
- Die Institute sind Innovations- und Talentschmieden
- Das Kulturangebot ist attraktiv und wird genutzt
- Die Bürger sind stolz auf ihre Stadt und sagen das auch !



Fotos: Die Kraft der Inszenierung als Motor für Visionen - Ludwigshafen 2020!

Schritt 5: Leuchttürme als strategische Entwicklungsziele

Das bereits Wirkliche ist von einem Meer von Möglichkeiten umgeben, und immer wieder, und immer noch steigt aus diesem Meer ein neues Stück Wirklichkeit auf.

Ernst Bloch

In mehreren Schritten erarbeiteten die Mix-Gruppen übereinstimmende Entwicklungsziele. Anschließend wurden daraus folgende fünf besonders wichtige Leitvisionen gewählt.

- **Stadt der Innovationen**
Bis 2020 sind wir ein bedeutendes Innovationszentrum für neue Technologien (z.B. für Gesundheitstechnologie, Energieeffizienz, Chemie) mit starken Netzwerken und attraktiven Arbeitsplätzen, eingebunden ins Rhein-Neckar-Dreieck. Ludwigshafen wird attraktive Arbeitsplätze und innovative Arbeitsformen in und über die "Chemie" hinaus schaffen.
- **Stadt der Talente und Bildung**
Wir werden zu einem Magnet für (internationale) Talente mit qualifizierten Aus- und Weiterbildungssystemen, starken Netzwerken und Spitzenforschung. Ludwigshafen wird in Kooperation mit dem Rhein-Neckar-Dreieck eine private EU-Universität haben.
- **Generationengerechte Bürgerstadt**
Wir werden eine generationengerechte Stadt, die Zukunftslösungen in Familie, Arbeit und Alter beispielhaft umsetzt. Wir Ludwigshafener/innen übernehmen Eigenverantwortung (im privaten Bereich, in Netzwerken, Vereinen, Ehrenamt, Stiftungen) und sind aktiv beteiligt an der Weiterentwicklung unserer Stadt.
- **Stadt der Kunst und Kultur**
Kunst, Kultur und Baukultur prägen unsere Stadt
- **Seestadt Ludwigshafen**
Das Leben von Ludwigshafen ist an den Rhein gerückt. Die Rheinuferpromenade verbindet attraktives Wohnen, Einkaufen und Erholen.

Die Auswahl von fünf strategischen Entwicklungsschwerpunkten folgte der Leitidee, dass sich Kräfte und Kommunikationsanstrengungen hinter einer Auswahl von Schwerpunkten leichter organisieren lassen als bei einer großen Anzahl. Um im Bild der Seereise zu bleiben: Leuchttürme haben große Strahlkraft, sie weisen die Richtung. Wenn jedoch zu viele Leuchttürme im Meer der unstatistischen Zukunft stehen, kann kein Kapitän Kurs halten und es verliert jeder leicht die Orientierung.

Die Aspekte Bürgerstadt und generationengerechte Stadt wurden dabei zu einer Vision zusammengelegt. Und der zentrale Aspekt „Zukunftsgemeinschaft Ludwigshafen-BASF“ wurde zur Stadt der Innovationen hinzugenommen.

Auch die nicht unter die ersten 5 gekommenen strategischen Ziele wurden übereinstimmend benannt und sind von wichtiger Bedeutung für die weitere Entwicklung der Stadt:

- **Die selbstbewusste Stadt**
Wir haben ein selbstbewusstes Wir-Gefühl, das wir erfolgreich nach außen kommunizieren.
- **Heimatstadt**
Ludwigshafen ist Heimat für alle, (welt-)offen und tolerant.
- **Die „schnelle/schlanke“ Stadt**
Ludwigshafen hat eine bürgernahe entbürokratisierte Verwaltung, die Ihre Bürger an Entscheidungsprozessen beteiligt.



Das Plenum arbeitet die Gemeinsamkeiten heraus

Schritt 6: Entwickeln von Projektvor- schlägen

Realismus aber ist keiner, wenn er dem riesigen Fundus des Möglichen in der Wirklichkeit nicht gerecht wird.

Ernst Bloch

Der letzte Schritt im Zukunftsforum heißt nun: Welche Projektideen können kurz-, mittel- und langfristig dazu beitragen, damit diese fünf Visionen auch Wirklichkeit werden. Wie kann angeknüpft werden an bereits bestehendes, welche Ideen können aufgegriffen, weiterentwickelt oder neu kreiert werden.

Die Projektvorschläge werden in dieser Arbeitsphase von Interessengruppen („Wer Interesse am Thema hat, kommt dazu“) erarbeitet und eine Projektliste entsteht.

Die weitere schrittweise Umsetzung der Projekte soll im Anschluss an das Zukunftsforum in bestehenden Einrichtungen, Arbeitsgruppen und Netzwerken erfolgen, in Rückkopplung mit dem Bereich Stadtentwicklung der Stadt Ludwigshafen. Hierzu erfolgt im letzten Arbeitsschritt eine Zuordnung der Projektideen an Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die eines oder mehrere Projekte „zeichnen“ und in ihre jeweiligen Arbeitsstrukturen mitnehmen.



Letzte Arbeitsphase für die Projektgruppe Seestadt

Seestadt Ludwigshafen

Strategisches Ziel: Das Leben von Ludwigshafen ist an den Rhein gerückt. Die Rheinuferpromenade verbindet attraktives Wohnen, Einkaufen und Erholen.

| Projektvorschläge „Seestadt“ | Ansprechpartner |
|--|--|
| <p>kurzfristig</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Events am Zollhofhafen und Rheinufer Süd z.B. "LuPlaya", Open-Air Kino, Gastronomie, Konzerte, Disco, Märkte ▪ Verbindung Südpol mit Rhein ▪ Planungskonzept anstoßen für Zollhof | <p>Marketingverein: Emmanuelle Giel</p> |
| <p>Mittelfristig</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bebauung erster Bauabschnitt Rheinufer Süd ▪ Bebauung erster Bauabschnitt Luitpoldhafen ▪ Planungsprozess Zollhofhafen abgeschlossen ▪ Durchgehende Rheinpromenade fertiggestellt ▪ Rheinuferstraße zurückgebaut ▪ Einkaufs- und Erlebniswelt in der Innenstadt gestärkt | <p>Stadtverwaltung, Bereich Stadtentwicklung</p> |
| <p>Langfristig</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktives Wohnen und Leben am Rhein (Attraktionen, Magnete) ▪ Pulsierendes Leben in der Innenstadt | <p>Stadt, Public Private Partnership</p> |

Stadt der Innovationen

Strategisches Ziel: Bis 2020 sind wir ein bedeutendes Innovationszentrum für neue Technologien (z.B. für Gesundheitstechnologie, Energieeffizienz, Chemie) mit starken Netzwerken und attraktiven Arbeitsplätzen, eingebunden ins Rhein-Neckar-Dreieck. Ludwigshafen wird attraktive Arbeitsplätze und innovative Arbeitsformen in und über die "Chemie" hinaus schaffen.



Intensive Entwicklung von Projektideen



Engagierte Präsentation der Ergebnisse für eine Stadt der Innovationen

Projektvorschläge „Stadt der Innovationen“

Kurzfristig

- Branchenorientiertes TZL-Chemie umsetzen (WEG/ TZL)
- Verwirklichung und Ausbau der Technologie-Meile
- Innovations-Campus FH - TZLs – BBS
- Innovations-Kongress (Veranstaltungsreihe), mögliche Akteure: BASF, Stadt, Energieeffizienzagentur, Firmen, FHs, Schulen
- Belegung technologieorientiertes Baugebiet
- Kompetenzzentrum Weiterbildung
- Verwirklichung und Vermarktung "Null-Liter-Haus" und Weiterentwicklung Energieeffizienz
- Flächen- und energieoptimiertes Bauen
- Bildung und Innovation verbinden (von der Vorschule bis zum "lebenslangen Lernen")
- Wettbewerb (stadtintern: Jugend denkt Zukunft)
- Gelände schaffen für produzierendes Gewerbe und Industrie
- Flächenkonversion

Mittelfristig

- Private europäische (Fach-) Hochschule
- Handelskontor (chinesisch) Ludwigshafen (Ostasien-Institut stärker nutzen)
- Plattform für vernetzte Denksysteme schaffen (Verbände, FHs, Schulen, Wirtschaft)

Langfristig

- Cluster-Bildung
- Innovationskraft dauerhaft verankern, zum Selbstläufer machen

Die Gruppe verabredet Weiterarbeit.

Stadt der Talente und Bildung

Strategisches Ziel: Wir werden zu einem Magnet für (internationale) Talente mit qualifizierten Aus- und Weiterbildungssystemen, starken Netzwerken und Spitzenforschung. Ludwigshafen wird, in Kooperation mit dem Rhein-Neckar-Dreieck eine private EU-Universität haben.



Projektgruppe Talente und Bildung einigt sich auf ihre Vorschläge

| Projektvorschläge „Stadt der Talente und Bildung“ | Ansprechpartner |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkenförderung ▪ Private Förderer für Bildung akquirieren ▪ Industrie- und unternehmensnaher Forschungsverbund der Hochschulen im Rhein-Neckar-Dreieck mit dem Ziel der Gründung einer privaten Hochschule im Life-Science-Bereich ▪ Internationale Schule für Ludwigshafen ▪ Qualifizierende KTS/ Schulen (Kinderuni etc.) z.B. BBS, FH, BASF ▪ Kompetenzzentrum Weiterbildung (FH, BBS, VHS...) -> lebenslanges Lernen ▪ Volle Ganztagschule | <p>Dr. Wolfgang Anders, Claus Köster</p> <p>Martina Holzbecher, Uschi Morgenstern</p> <p>Dr. Wolfgang Anders, Jutta Steinruck, Dr. Cornelia Reifenberg</p> <p>Uschi Morgenstern</p> |



Die Projektgruppe stellt ihre Ergebnisse durch die Sprecherin vor.

Generationengerechte Bürgerstadt

Strategisches Ziel: Wir werden eine generationengerechte Stadt, die Zukunftslösungen in Familie, Arbeit und Alter beispielhaft umsetzt. Wir Ludwigshafener/innen übernehmen Eigenverantwortung (im privaten Bereich, in Netzwerken, Vereinen, Ehrenamt, Stiftungen) und sind aktiv beteiligt an der Weiterentwicklung unserer Stadt.

| | |
|---|------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Jugend: <ul style="list-style-type: none"> - Projekt StraßenfußballWM 2006 - Softskills; Zeugniserstellung mit Beschreibung von Geschicklichkeiten | Ibrahim Yetkin |
| <ul style="list-style-type: none"> • Senioren WG Demenzkranker | Sabine Pfirrmann |

| Projektvorschläge (1) „Generationengerechte Bürgerstadt“ | Ansprechpartner |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Modellprojekt für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Ludwigshafen in Einbindung des Netzwerks Rhein-Neckar-Dreieck: <ul style="list-style-type: none"> - Flexible und qualitative Kinderbetreuung - Eltern bei Erziehungshilfe stärken - Bilingualer Kindergarten | <p>Dr. Wolfgang Schubert, Dr. Heiderose Gärtner</p> <p>Karola Steinruck</p> <p>Karola Steinruck</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Datenbank zur Erfassung: <ul style="list-style-type: none"> - Laufender Ehrenamtsprojekte etc. - Potenziale bei Bürgern befragen, die sich aktiv in konkrete Projekte einbringen wollen - Wer braucht was, Bedarf ermitteln - Befragung der zukünftigen Senioren, was sie wollen | <p>Oswin Welsch, Peter Stundner, Dr. Heiderose Gärtner, Lorenz Kuhl</p> <p>Peter Pientka, Dr. Georg Waßmuth</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Stadt, rollstuhlgerechter Pfalzbau | <p>Josefine Wieme-Selle</p> |



Die Projektgruppe Generationengerechte Bürgerstadt präsentiert mit mehreren Personen.



| Projektvorschläge (2) „Generationengerechte Bürgerstadt“ | An- sprechpar tner |
|---|--|
| Kurzfristig <ul style="list-style-type: none"> - Im Pfalzbau entstehen 5 Plätze für Rollstuhlfahrer, die nicht abseits der sonstigen Zuschauerplätze liegen - flexible Kinderbetreuungszeiten - Stärkung der Initiative Datenbank - Zusammenbringen Kinder/ Senioren - Bürger werden befragt, um aktiv an Projekten teilzunehmen - Ansatz beim Bürgerwillen - Bürger sensibilisieren für aktive Beteiligung - Fremdsprachenunterricht in Kindergärten - Familienstärkung mit kinderfreundlichen Programmen - WM 2006, Straßenfußballturnier anregen - „Softskills“, Zeugnis für Jugendliche | <p>Josefine Wiemeselle</p> <p>Karola Steinruck</p> <p>Karola Steinruck</p> <p>Ibrahim Yetkin</p> <p>Hans-Uwe Daumann</p> |
| Mittelfristig <ul style="list-style-type: none"> - Modellprojekt generationenübergreifendes Wohnen - Stärkung Initiative Ehrenamt | |
| Langfristig <ul style="list-style-type: none"> - rollstuhlgerechte Stadt, Rampen statt Stufen | Josefine Wiemeselle |



Die Arbeitsgruppe „Stadt der Kunst und Kultur“

Stadt der Kunst und Kultur

Strategisches Ziel: Kunst, Kultur und Baukultur prägen unsere Stadt

| Projektvorschläge „Stadt der Kunst und Kultur“ | Ansprech- partner |
|--|---|
| 1. Kunstcarrée spürbar machen <ul style="list-style-type: none"> - Kunstpfad - Foyer/ Öffnung Pfalzbau zum Platz | <p>alle drei Projektgruppen:</p> <p>Dr. Cornelia Reifenberg</p> |
| 2. Tortenschachtel <ul style="list-style-type: none"> - Kunst-/ Kulturzentrum - Kunstobjekt - Künstlerateliers | Hans-Günther Heyme |
| 3. Kunstpreis LU <ul style="list-style-type: none"> - Kunstevent - Hochstraße | Ulrich Schödel |



Intendant Hansgünther Heyme erläutert die Projektziele der Arbeitsgruppe „Stadt der Kunst und Kultur“



5. Abschlussplenum

Alle Teilnehmenden ziehen Bilanz *(in Kurzform wiedergegeben)*

- Alle hatten das gleiche Ziel, wir haben eine positive Sicht entwickelt, es geht nach vorn
- Das Engagement aller war beeindruckend groß
- Ludwigshafen hat Zukunft!
- Sehr interessante, für mich neue Diskussionen
- Das Zukunftsforum war gut, Bürger und Politik sind sich auf Augenhöhe begegnet
- Das war zukunftsweisend, jetzt gilt es die Ideen umsetzen
- Wir sollten daran denken, die Leuchttürme müssen jetzt miteinander verknüpft werden
- Heute etwas mehr Zeit zu haben, das wäre gut gewesen
- Dank an die Stadt, sie hatte den Mut, ein modernes Instrument einzusetzen, das hat sich voll gelohnt
- Das war gut und kreativ, wir gehen mit sehr guten Vorschlägen nach Hause
- Kontakte konnten neu geknüpft und vertieft werden und die Initiatoren haben auf beeindruckende Weise zugehört
- Die Skepsis ist dem Staunen gewichen
- Die Erinnerung, die mir besonders hängen bleibt: unsere Kreativität in den Präsentationen
- Viele Konzepte haben wir skizziert, jetzt kommt die Umsetzung
- Als Neu-Ludwigshafener habe ich noch die Sicht von außen: Was mich befremdet hat, das war der Minderwertigkeitskomplex der zur Sprache kam. Ich wohne gerne hier: Ludwigshafen soll sich auf seine Stärken besinnen.
- Solch ein Miteinander wie hier stärkt das „Wir-Gefühl“
- Bin beeindruckt, wie viel hier umgesetzt wurde, und ich freue mich auf das weitere Engagement
- Wir haben gearbeitet wie in einem Zahnrad, ein Rädchen griff ins andere, prima Konzept!

- Wenn ich nicht dabei gewesen wäre, hätte ich was ganz Wichtiges verpasst
- Es war eine große Offenheit, es war unkompliziert im Miteinander, Respekt und Dank!
- Ich bin sicher: Die Leuchttürme werden auch in der Zukunft die Sandbänke umschiffen
- Vieles war Bestätigung dessen, was ich bereits wusste
- Wir waren eine spannende Mischung von Menschen; und alle waren Bürger
- Wichtig ist der verbindliche Ausblick der Oberbürgermeisterin
- Das Zukunftsforum war beeindruckend, wir haben ein echtes „Wir-Gefühl“ entwickelt
- Es wurde gut zugehört, ich nehme viel in die politische Arbeit mit
- Der Stadtpark ist auf dem richtigen Weg, ich habe neue Mitstreiter gewonnen
- Ich habe ein Gefühl wie beim Mauerfall – Aufbruchsstimmung!
- Ich bin stolz auf Ludwigshafen - auch noch in 2020!
- Beeindruckt hat mich die offene und konstruktive Zusammenarbeit, jetzt beginnt die Arbeit
- Ein Dank an die professionelle Moderation und alle die im Hintergrund hierzu beigetragen haben.
- Ein kreatives Milieu wurde geschaffen, das müssen wir auf die gesamte Stadt übertragen
- Die Gesprächskultur war gut und solidarisch, jeder hat jedem zugehört
- Wir sind alle Ludwigshafener, wir sollten nicht immer nach Mannheim schauen
- Ehrlich gesagt hatte ich anfänglich Skepsis – jetzt kann ich sagen das Experiment hier war sehr erfolgreich, Ludwigshafen hat Zukunft
- Wir haben eine gute Basis geschaffen, jetzt kommt die Umsetzung – ich freu mich auf die Zusammenarbeit
- Die Weiterarbeit ist wichtig, ich habe wertvolle Kontakte bekommen
- Auch ich hatte Skepsis, aber wir haben dank gutem Konzept eine große Netzbildung geschaffen
- Die Atmosphäre war offen, ich habe mich wohl gefühlt
- Unsere Leuchttürme sind gut !
- Ich habe erfahren, dass ich nicht allein mit meinen Bildern von der Zukunft unserer Stadt bin
- Viele Namen haben für mich Gesichter bekommen



- Wir haben ein engmaschiges Netz geschaffen
- Das Zukunftsforum hat mich begeistert
- Die definierten Ziele sind zum Teil nicht neu. Eine Sorge habe ich: Über Finanzierung haben wir nie gesprochen. Sehr positiv ist, dass das Forum fortgeführt wird
- Wir haben ein Wochenende lang den haushaltspolitischen Rucksack abgelegt, am Montag müssen wir ihn wieder aufsetzen; das wird schwer
- Ich habe hier einen guten Spirit erlebt. Wir sind Multiplikatoren, wir müssen jetzt in der Stadt für die Ideen werben
- Ich habe gelernt, wenn viele Bürger gemeinsam in einer konstruktiven Weise denken, kommen gute und kreative Ideen heraus. Viele davon kosten auch kein Geld. Und wenn sie Geld kosten, dann müssen die richtigen Projekte rausgesucht werden
- Danke für die professionelle Moderation und an alle die mitgeholfen haben, das hier zu verwirklichen
- Wichtig ist jetzt die Kommunikation nach draußen
- Kompliment, dass Bürger hierzu eingeladen wurden
- Die Zeit war heute zu kurz, die Motoren müssen weiter tuckern und Netzwerke gebildet werden
- Die Moderation war inspirierend und sensibel

- Eine erfolgreiche Methode, das Ergebnis vielversprechend, manches war bekannt und vieles neu
- Die gute Diskussionskultur sollten wir unbedingt weiterführen



6. Zusammenfassender Ausblick

„Ins Gelingen verliebt“

Ernst Bloch

Das Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 hat in Zeiten gesellschaftlicher Umwälzungen und großer kommunaler Finanznot den Mut bewiesen, gerade jetzt und heute den Blick über Tagesaktualität, Wahlzyklen und Finanzmisere hinaus auf das zu richten, was Zukunft für diese Stadt sein kann.

In einem sehr gut zusammengesetzten Teilnehmerfeld kamen (fast) alle gesellschaftlichen Perspektiven zur Geltung. Ein Dialog wurde möglich, der ernsthaft, konstruktiv und dabei auch humorvoll, emotional und mit Leidenschaft geführt wurde. Dabei stand immer ein gemeinsames Ziel im Mittelpunkt: die Zukunft *unserer* Stadt. Und mit *Stadt*, das wurde sehr deutlich, sind nicht Verwaltung und Politik alleine gemeint, sondern alle Akteure, alle Bürger und ihre Netzwerke, Vereine, Unternehmen und Institutionen, die diese Stadt im Zusammenspiel mit Politik und Verwaltung ausmachen.

Die fünf gegen Ende des Zukunftsforums definierten Leuchttürme verstehen sich als strategische Entwicklungsziele. Sie bilden bewusst nicht die gesamte Palette von Stadtpolitik ab. Sondern sie fokussieren, verdichten und formen den Blick für Entwicklungsschwerpunkte. Leuchttürme sind nur dann echte Helfer „im Meer einer unstatischen Zukunft“, wenn sie klar und hell leuchten und wenn es ihrer nicht zu viele gibt. Denn ansonsten verlieren Kapitäne und Mannschaft die Orientierung, die sie eigentlich gewinnen wollten.

Die Leuchttürme sind nicht zufällig entstanden. Wenn man den Verlauf des Zukunftsforums auch anhand der Dokumentation noch mal Revue passie-

ren lässt, erkennt man deutlich ihre Entwicklungsgeschichte. Spannend auch ist zu sehen, wie sich der *demografische Wandel*, die *Stärkung der Eigenverantwortung* und die Chancen und Herausforderungen einer *kulturell vielseitig geprägten Gesellschaft* durch die Veranstaltungstage ziehen. Sie tauchen im Rückblick ebenso auf wie anschließend als hochbepunktete Trends und Herausforderungen und später in den Visionen und Perspektiven. Und sie sind - so man genau hinschaut - am Ende des Zukunftsforums in der *Stadt der Talente und Bildung*, der *Stadt der Innovationen* und der *Generationengerechten Bürgerstadt* Wesensmerkmale der strategischen Ziele.

Während die *Seestadt* bereits Kurs genommen hat, in Richtung Rhein schaut und konkret plant, ist – noch während diese Dokumentation entsteht - die Debatte um die *Stadt der Kunst und Kultur* und die Verdeutlichung dieser Vision voll entfacht. Und dies ist gut so: Denn das Zukunftsforum hat keinen Masterplan entworfen, in dem alles und jedes gesetzt, fertig formuliert und unterschrittsreif geplant ist. Sondern es wurde in beispielhafter Dialogkultur das Raster beschrieben, in dem die weiteren Diskussionen um die Zukunft Ludwigshafens stattfinden sollen. Die Leuchttürme wollen dabei Richtschnur sein, für die politische und gesellschaftliche Debatte. Mit dem Ziel möglichst viele kreative Kräfte hinter den fünf Zielen zu versammeln, um diese Schritt für Schritt Wirklichkeit werden zu lassen.

In einem Jahr, im Herbst 2005, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine erste Zwischenbilanz ziehen, und sehen was sich bereits in Richtung *Ludwigshafen 2020* getan hat. „Ins Gelingen verliebt“ könnte ein schönes Motto für diese Zusammenkunft sein.

Rückblick in die Vergangenheit

Auf den folgenden Seiten wird der Arbeitsschritt 1 „Rückblick in die Vergangenheit“ des Zukunftsforums wiedergegeben. Darin sind alle auf den Pinwänden nieder geschriebenen Stichworte enthalten. Zu den drei Themenstellungen „der Lauf der Welt“, „die Entwicklung Ludwigshafens“ und „mein persönliches Leben in Ludwigshafen“ haben die Teilnehmenden ihre persönlichen Erinnerungen notiert. Diese sind jeweils nach den Jahrzehnten gegliedert und reichen bis in die heutige Zeit. Die Zuordnung der handschriftlichen Notizen ist fast immer eindeutig gewesen, in unklaren Fällen hat sich die Redaktion vorbehalten nach dem Sinn zuzuordnen.

Der Lauf der Welt

| | 60er Jahre | | 70er Jahre | | 80er Jahre |
|--|--|--|---|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> •••• Kubakrise •••• Bau der Mauer <ul style="list-style-type: none"> • Adenauers Begräbnis im TV ••••• 68er Bewegung - Studentenrevolten ••••• Beatles und Stones ••••• Vietnamkrieg <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftswunder • Kommunen (WGs) •• Sexuelle Befreiung •• Hippies <ul style="list-style-type: none"> • Kalter Krieg Pink Floyd B 58 Bomber Erster Fernseher ••••• Raumfahrt und Mondlandung <ul style="list-style-type: none"> • W. Brandt in LU • Himmel über Ruhr soll wieder blau werden ••••• Tod Kennedys Vordergründige Freiheit Geburtenstarke Jahrgänge | | <ul style="list-style-type: none"> ••••• Olympiade München •• Marc Spitz gewinnt 7 Goldmedaillen •• Flower Power •• Raketenprogramm ••••• Ost/ West Konflikt Fussball-WM 1970 in Mexiko ••••• 1974 in D, D wird WM Popmusik ••••• Ölkrise ••• Vietnam •••••••••• RAF Spanien Ende Franco-Diktatur •• Diktator GR und xxx Mo •• Willy Brandt Kniefall in Warschau • Neue Ostpolitik (Ende Hallstein Doktrin) Friedensnobelpreis Brandt •••• Verkehrsfreie Sonntage <ul style="list-style-type: none"> • Zu Fuß durch LU Humanisierung der Arbeitswelt | | <ul style="list-style-type: none"> ••••• Friedensdemos ••••• Waldsterben ••••• Umweltbewusstsein •••••••••• Wende DDR •••••••••• Mauerfall 89 <ul style="list-style-type: none"> • Abwahl Helmut Schmitt 82 •••••••• Helmut Kohl Bundeskanzler <ul style="list-style-type: none"> • Optimistische Zeit ••• Ende des Kalten Kriegs (Eiserner Vorhang fällt) <ul style="list-style-type: none"> • Informationszeitalter • Spaceshuttle • Startbahn 18 west • Kampagne Amnesty International weltweiter Aufruf "Urknall" |

Die Entwicklung Ludwigshafens

| 60er Jahre | 70er Jahre | 80er Jahre |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Bahnhof und Dampflok in der Stadt ••••• Abriss des Viadukt Stadt auf der Landkarte (bei MA) Smog ••• Hemshof ist No-Go-Area, aber hochinteressant Zwei Warenhauskonzerne bauen in LU •• Einstellung Bau des Pfalzbaus aus Geldnot der Stadt Zulassen von Abwanderung Wohnungs- und Einfamilienhausinteressenten ins Umland Keine Fußgängerzone Sozialer Wohnungsbau Ernst-Reuther-Siedlung für junge einkommensschwache Familien mit ein bis drei Kindern | <ul style="list-style-type: none"> ••••• Hochstraßenverlegung ••••• Hauptbahnhof (groß!) Viele Straßen ••••• Bau Rathauscenter • Alles wird betoniert Bahnhofstraße führt nicht zum Bahnhof Hemshof Sanierung Schumacher-Brücke •• Viadukt - in LU riecht's schlecht Viel Ruß • Ruchheim wird Stadtteil von LU Feuerwerk - Eröffnung Pylon-Brücke • Fußgängerzone Ruchheim ist ein rumpeliges Kartoffeldorf Diskussion/ Streit von Eingemeindungen Glorreiche Zeit der Ludwigstraße • "Autogerechte Stadt" - Bau der die Stadt teilenden Hochstraße, die LU ins Abseits bringt Pizza, Pasta, Espresso, Gyros, Tsatsiki; LU wird internationaler • Smog • Hackmuseum gebaut • Nach quälender, unwürdiger Diskussion Fath setzt sich durch! • Haus der Jugend (City) großer Treffpunkt der LU-Jugend WHG geht in Betrieb Kein Schwimmen im Rhein | <ul style="list-style-type: none"> Hemshof entwickelt sich •• Dr. Kohl als Oggersheimer und nicht als Ludwigshafener, lässt sich das Goldene Buch hinterhertragen, schämt sich für seine Stadt Freizeitmöglichkeiten werden geschaffen- • >Freibad 1989 BASF-Jubiläum und "reiche Ernte" für Stadt BASF wird umweltfreundlicher Keine Wachstumschancen und Areale für den Mittelstand ausgeschrieben; Stadt in dieser Zeit 0-kompetent Im Hemshof kann man toll ausgehen • Hemshof bekommt Getto-Funktion, • Gesellschaft teilt sich, türkische Mitbürger in zweiter Generation und nicht bereit sich zu integrieren Zuwanderungsproblem ungelöst •• Verschlechterung der sozialen Situation in Stadtteilen mit viel sozialem Wohnungsbau, Wohnungen werden mit viel zu viel Menschen belegt, Verwahrlosung der Gebäude und Anlagen, Identifikation mit dem "Viertel" nicht mehr da Die perversen Weihnachtsmänner |

Die Entwicklung Ludwigshafens

| 90er Jahre | 2000 | 2004 |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Rot-grün • Verkehrsprojekte REPs •• McKinsey • Gerhard Schröder öfter in LU als Dr. Kohl • Schulte •••• BASF baut kräftig ab (-20.000 Arbeitnehmer) ••• Waldorf spielt in LU • Leere Stadt, aber drinnen pocht das ludwigshafener Herz • Super: Stadtfeste • Sommertagsumzug, Kerwe • SPD verliert absolute Mehrheit, Zusammenarbeit der Parteien • Große Schäden durch Bruch, Stadtpark durch Sturm 1999 • Innovationsfreude • GN-RND • Kirchengemeinden suchen Identität als Kirche in der Stadt (Schwerpunktsetzung und Citykirche) •••• Rückbau Straßen, Berliner Platz; das Geld wird knapp • Zuwanderung aus beruflichen Gründen, aus Krisengebieten • Beginn der negativen Schere (weniger Einnahmen, steigende Kosten) • Gründung des Marketingverein als Dach für das beginnende Stadtmarketing | <ul style="list-style-type: none"> • Süd überfremdet • Passivhaus • Es tut sich nichts in der Technologiemeile • Ehrenamtsbörse Vehra entsteht ••• Tatge • Highlight 3-Liter-Haus ••• Krise der Innenstadt • Negatives Image wandelt sich nur langsam in der Region und auch in der Stadt, die Bürger sind nicht stolz auf ihre Stadt-> Wichtigkeit der Quartiere und ihre Funktion •••• Rheinufer Süd •• Parkinsel • Und andere Luftschlösser (GZS) • Yimpas-Intermezzo •• Berliner Platz lebt auf/ wird attraktiver •• Kommunale Finanzen verunsichern viele •• Agendabüro • Ersteindruck: Hässliches Entlein • LU schließt sich Weltstädten wie New York, Paris, Barcelona und Frankfurt an -> Skatenights in LU •••• Einkaufs- und Erlebnispark Westlich B 9 •••• Verödung Innenstadt • Viele Zukunftsprojekte, die im Sand verlaufen sind (Kongresszentrum, Kombibad, GVZ Süd) • Wer findet den Charme der Walzmühle? Notwendigkeit dieses Einkaufszentrums? Billigläden nehmen die Stadt ein (wie viele andere auch); Geschäfte zeigen immer mehr Norm - kaum noch Individualität • Soziale Stadtbüros eingerichtet ••• S-Bahn •••• Leerstände in Innenstadt •••• Schließung Tortenschachtel •••••• Stadttjubiläum 2003 •••••• Wahl der OB | <ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt: Im denkmalgeschützten 3-Liter-Haus gewinnt KfW Award 2004 •••• LU eine einzige Baustelle -> jeden Tag neue Straßenführung • Zentrum verödet, "LU-Highlights" nur über persönliche Kontakte auffindbar • Hemshof wird immer toller • ZRND • Technologiemeile •••• AnschLUss 2000 • Neuer Intendant •••••••• Geldsorgen, Geldsorgen •••• LU hat wieder einen Kaufhof •• Angst der Ludwigshafener, Besitzstände zu verlieren • Politik findet keine Linie •••• Wieder mehr hochkarätige Veranstaltungen in LU (Grönemeyer, SpektakuLUm, Blauer Reiter) • 2004: Zukunftskonferenz • Start am Rheinufer Süd •••• Innenstadt auf Zukunftskurs (Factor-Haus, Fashion-House, Saturn) •••• ! ha! Und die Stadtteile vorneweg!!! •••• Kulturdepot/ Würfelbunker •••• 2004 "Gründung" der Bürgerstiftung •••••••• Fashion-House eröffnet •••••••• Straßenbahnen über LU hinweg - miese Beschilderung •••• Ängste um Arbeitsplatz • Erneute Halbierung der BASF-Arbeitnehmer? •••••••• Bekommt LU eine Uni? •••••••• Rhein-Neckar-2Eck ohne LU? •••••••• REPs •••••••• Zukunft der Kunst? In LU? Theater? Was wird, ist austauschbar? •••••••• Zukunftsinitiative RND-> Fällt LU unten durch? •••••••• Identität der Stadt? |

Mein persönliches Leben in Ludwigshafen

| | 60er Jahre | 70er Jahre | 80er Jahre |
|--|--|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Schiffe gucken am Rhein • Spiele auf Trümmergrundstücken Alter Messplatz • Schülertreff am alten Pfalzbau Geburt meiner Töchter Das Stadtbild LU verändert sich positiv •• Eröffnung Haus der Jugend ••• Grundschule Wittelsbachstraße • 1. Freundin Kindergartenzeit •• Spielen auf der Straße (viele Kinder) Stadtranderholung Blies Abschlussball im alten Pfalzbau • Osterhasen auf dem Ludwigsplatz Weihnachtsmärchen auf dem Ludwigsplatz • Berufsbeginn und zusätzliche Ausbildung Winterhafen • Geburt - Einschulung Umzug nach LU Einkaufen in der "Stadt" = Erlebnis Cutivel • Neuer Bahnhof Beginn Lehre Viele Neubauten (Schulen) Besucher | <ul style="list-style-type: none"> Bücherflohmärkte Sport: FCK - VFB Stuttgart 5:1 Beton Zum ersten Mal weggezogen - zum ersten Mal zurückgekommen • Schule in LU ist ganz schlecht mit ÖPNV zu erreichen -> 1 1/2 Stunden Schulweg! Tanzschule Umbau unseres Hauses Schulzeit meiner Töchter •/• Abitur am MPG/ Abitur Besuche bei Großeltern: Bunker, alte Geschichten (Krieg), Hände waschen • Erster Theaterbesuch Pfalzbau Bundesjugendspiele Teilnahme Studenten-Stadtranderholung Ferienkurs, Empfang bei OB Stadtteilbibliothek im Haus der Jugend • Eintritt in BASF • Volle Straßenbahnen Geringer Anteil ausländischer Mitschüler (Gymnasium) Erste gemeinsame Wohnung in finsterner Nacht, nicht wissend direkt neben Raschig angemietet (es stinkt fürchterlich)!!! Hauskauf in LU Klassenführung BASF Straßenmusiker in LU Berufswahl - erste Liebe • Schulzeit, Jugendclubs, Feten Haus der Jugend ->erste künstlerische Kurse in der Jugend Südweststadion, hurra endlich eine Kunsstoffbahn Besuch Israel | <ul style="list-style-type: none"> • Meinen Mann kennengelernt Zugezogen nach Oggersheim, Heirat • nach längerer Arbeitslosigkeit Arbeit bei der BASF Mitglied der NF • Erste Hemshofphase • Endlich ein Roller: Unabhängig, Treffen mit Schulkameraden in LU möglich, Abi • Auf der Autobahn vorbeigefahren Mehr Kindergartenplätze in LU Studienreise in die UdSSR Spaziergänge mit den Kindern im Ebertpark • Erste eigene Wohnung • Abi auf zweitem Bildungsweg - persönlicher Aufbruch •• Studium Australienjahr Besuche bei den Großeltern • LU auf dem Weg nach MA wahrgenommen, allgemeine Vorurteile überwiegen noch, leider! • Hochzeit, Geburt der Kinder • 18. Geburtstag, Wahlrecht • Führerschein • Heirat und erster Job Ferienjobs in der BASF BASF Störfälle Jugendarbeit in Sport und Kirche Ich geh nach dem Studium zur BASF, da kann ich bald ins Ausland und meine Sprachen einsetzen Jeden Morgen mit dem Rad durchs Werk, Mensch, da stinkt's wieder giftig, aber ich verdiene ja mein Geld damit |

Mein persönliches Leben in Ludwigshafen

| | 90er Jahre | | 2000 | | 2004 |
|--|---|--|---|--|--|
| | <p>Geschafft, es gibt auch ein Leben in LU außer BASF, man kann in LU einkaufen, aber mit Freizeit ist es nicht so prickelnd</p> <ul style="list-style-type: none"> • Round Table unterstützt die Kinderhilfe Multimediapreis • Prof. Münker Attentat • Berufliche und freundschaftliche Kontakte Dr. Bremme RND <p>Auszug in die Welt, weit über Tellerrand LU/ Pfalz/ Dtl/ Europa schauen dürfen; gut, wenn man zurückkommt (für LU?!)</p> <p>TSG Friesenheim -> Bundesliga Handball</p> <p>Gesundheitsnetz RND</p> <p>••••• Studium und Beruf</p> <p>••••• Familie und Wohnort</p> <p>Scheidung</p> <p>Endlich große, bezahlbare Wohnung gefunden</p> <p>Freizeit, weg gehen -> wohin?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten in LU <p>Negatives Image überwiegt in den Köpfen der Gesprächspartner</p> <p>Firmenprofil in Hemshof entwickelt "eine Altstadt, die man sich gönnt"</p> <p>Schließung des Pro-Markt Kundendienstes</p> <p>Erster Eindruck von LU: Oh Gott...oh Gott</p> <p>Starkes Angehen der Bürgerbeteiligung bei Stadtentwicklung</p> <p>Verankerung der FH in der Stadt</p> <p>Wiederentdecken von Kindheitsplätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmen der Freizeitmöglichkeiten, Kneipen/ Eberthalle, Vorurteile sinken <p>Praktikum bei der BASF</p> <p>Aufbaustudium an der FH LU</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zurück nach LU (Heimat) <p>Schritt in die Selbständigkeit</p> <p>Kopfschütteln über Neubauprojekte auf altem Marktplatz</p> | | <p>Skatenights</p> <p>Hochzeit</p> <p>Wieder in LU</p> <p>Pseudokriminalisierung von Hundehaltern durch die Schergen der Stadt</p> <ul style="list-style-type: none"> •• Beruflicher Wechsel nach LU <p>••••• Immer mehr Ramschläden in LU</p> <ul style="list-style-type: none"> ••• Die Stadt mit Kindern erleben ••• Leute in LU sind nett, aber wenig selbstbewusst, gerade im Rhein-Neckar-Kontext; lässt sich aber ändern! Reden und Machen muss gefördert/ gefordert werden <p>Wohnen in LU Wiederentdecken von Kindheitsplätzen auch durch meine Tochter wie Parkinsel, Pegeluhr, Rhein, Schiffe,</p> <ul style="list-style-type: none"> •• Hackmuseum, <u>Gestank</u>, Bunker <p>Beruf in LU -> Erkunden/ Kennenlernen der Stadt mit all ihren Facetten -> erkennen, dass LU liebens- und lebenswert ist -> Umzug nach LU "Bin gerne Ludwigshafener</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einschulung Sohn/ Tochter • Hochschulprojekt • Nach Rückkehr nach LU Stadt/ Umfeld/ Menschen mit neuen Augen und Sichtweisen betrachtet, kennen- und schätzen gelernt, Potential erkannt und mich entschieden: ich mach gerne mit und bin überzeugt von LU! <p>Unternehmerische Aktivitäten</p> | | <ul style="list-style-type: none"> •• Zuzug nach LU • LU Schlafstadt 2002 • Kontakt zur OB - optimistisch, anpackend, helfend - • Veränderung eines Warenhauses gegen den Trend und gegen Widerstände • In LU kann man 10x besser parken als in MA ••• Haus/ Hausbau • Rentner der BASF • Sterbebegleitung • Neue Aufgaben - neue Kontakte • Berufswechsel nach LU • Tochter geht in LU aufs Gymnasium • Erste Reise alleine • Erstes Mal wählen • Unser Sozialfall Dennis stirbt im Klinikum LU • Studium beendet •• Aufenthalt im Klinikum • Dauerdruck aufgrund schwieriger Situation • Start im TZL • Umzug in den Hemshof/ Friesenheim; Interesse: kurze Wege in die Region • Aktive Arbeit im Kinderschutzbund • Arbeit in Bürgerstiftung bringt LU näher • Berufswechsel - GAG • Kontakt mit dem sozialen Elend der Stadt • Heute: nette Menschen • Berufliche Etablierung - Krankheit - Genesung • Selbständigkeit! Nicht nur beruflich • DGB-Vorsitz • Ausdrücke: "alla", "als" |

Stadt drei Tage auf dem Prüfstand

Stadtentwicklungsausschuss stimmt Zukunftskonferenz zu

Von unserem Redaktionsmitglied
Werner Schilling

Sie darf nicht auf der Stelle treten, muss sich weiterentwickeln: Eine Zukunftskonferenz soll der Stadt Wege aufzeigen, die Impulse aus dem Jubiläumsjahr aufnehmen und neue hinzu gewinnen. Stadtentwicklungsausschuss und -beirat stimmten gestern unisono der auf 30 000 Euro veranschlagten Methode und somit zu, dass die Vorbereitungen für den Ende September geplanten dreitägigen Blick in die Zukunft anlaufen können. Chemiestandort Ludwigshafen, Technologiezentrum „Chemie“, drei Jahre lokale Agenda Ludwigshafen und ein Lagebericht zur Innenstadt waren die weiteren Punkte, die den Gremien ausführlich dargelegt wurden.

In sieben Gruppen mit je sieben Teilnehmern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft sollen bei dem „Zukunftsforum Ludwigshafen 2020“ vom 24. bis 26. September in fruchtbarem Dialog „kooperative Schritte für eine nachhaltige Stadtentwicklung“ unternommen werden. An der Konferenz sollen auch Bürger teilnehmen, die über ein öffentliches Bewerbungsverfahren ausgewählt werden sollen. Mit der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz wurde nun das Büro „Ic1ei“, eine Nachhaltigkeitsagentur für Kommunen, beauftragt. Die beiden Sprecher wiesen darauf hin, dass 40 Prozent der Kosten durch Zuschuss des Umweltministeriums Rheinland-Pfalz abgedeckt werden können. Wird dieser gewährt, so sei die Finanzierung der Restsumme laut OB Eva Lohse bereits über Sponsoren abgesichert. Heinrich Jöckel (CDU), Hans Mindl (SPD) und Bernhard Braun (Grüne) sehen das Forum als gute Investition in die Zukunft an.

Das Bekenntnis der BASF zum Standort

Ludwigshafen belegte Michael Christill mit den Zielen der Ansiedlungsaktivitäten des Unternehmens. Zur Stärkung des Chemieverbundes sollen Weiterverarbeiter (Kunden) – zur Verlängerung der Wertschöpfungskette – angesiedelt werden. Ein wichtiger Faktor sei auch die Kooperation mit der Stadt. Neben gemeinsamem Marketing werden Informationen über Gewerbeflächen außerhalb des Werksgeländes ausgetauscht. Seit gut einem Jahr wird das Technologiezentrum „Chemie“ vorbereitet. Es soll jungen Unternehmen der Chemiebranche oder chemienahen „Start-ups“ (Nanotechnologie, Verfahrenstechnik, graue Biotechnologie) den Weg ebnen und sie langfristig an die Region binden. Für die Wirtschafts-Entwicklungs-Gesellschaft (WEG) zeigte Geschäftsführer Klaus Dillinger auf, was zur Sicherung des Chemie-Standortes getan und geplant wird.

Energie, Kinder und Jugendliche, Grünes Netz und Verkehr gehören zu den Themen, welche die Initiative Lokale Agenda 21 seit drei Jahren behandelt. 17 Organisationen aus Kirche, Umwelt, Sport und Kultur leisten für die Entwicklung der Stadt wertvolle Arbeit, wie Vorsitzender Hans-Uwe Daumann aufzeigte.

25 Geschäfte stehen zurzeit in der Innenstadt leer. „Nicht mehr zeitgemäße“ Mieten und nicht den Wünschen entsprechende Objekte nennt Lukom-Geschäftsführer Ulrich Gaißmayer hierfür als Hauptgründe. Die Leerstandsübersicht im Internet unter www.lukom.com/innenstadt erfreue sich vieler Zugriffe. Es gelte, die City als wichtigen Einkaufsstandort auszubauen. Bei den von der WEG betreuten Großprojekten bereite die „Tortenschachtel“ noch Kopfzerbrechen. Es gebe aber „positive Gesprächsansätze“, sieht Dillinger einen Silberstreif am Horizont. Die OB ist auf Grund des „1 a-Standorts“ zuversichtlich.

Zukunftskonferenz soll Stadt weiterbringen

Eine Zukunftskonferenz soll die Perspektiven für Ludwigshafen bis zum Jahre 2020 aufzeigen. Der Stadtentwicklungsausschuss brachte gestern dieses Projekt auf dem Weg. An einem Wochenende im September sollen sieben verschiedene Arbeitsgruppen über Themen wie etwa die Einkaufsstadt oder den Wirtschaftsstandort Ludwigshafen debattieren und neue Ideen für die Stadtentwicklung liefern. Zusammengesetzt werden diese Gruppen aus Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie aus der Bürgerschaft. Die Bürger werden über ein öffentliches Bewerbungsverfahren ausgewählt. Die Kosten für die Zukunftskonferenz belaufen sich auf etwa 30.000 Euro, die über Fördergelder und Sponsoren finanziert werden sollen, wie die Stadtverwaltung betonte. (mix)

Mannheimer Morgen
20.03.2004

Die Rheinpfalz 20.03.2004

Unsere Stadt

ZUKUNFTSFORUM: MITREDEN MITDENKEN, MITMACHEN

VOM 24. BIS 26. SEPTEMBER 2004 FINDET DIE ERSTE ZUKUNFTSKONFERENZ IN LUDWIGSHAFEN STATT. AN DREI TAGEN WERDEN 64 LUDWIGSHAFENERINNEN UND LUDWIGSHAFENER ÜBER DEN TELLERRAND DER TAGESAKTUALITÄT HINAUS IN KLAUSUR GEHEN, DIE STADT AUF DEN PRÜFSTAND STELLEN UND INTENSIV DER FRAGE NACHGEHEN, WIE SICH DIE STADT IN DEN NÄCHSTEN JAHREN ENTWICKELN?

Das „Zukunftsforum Ludwigshafen 2020“ sucht 24 engagierte Menschen, die mitarbeiten, ihre Vorstellungen, Ideen und Anregungen für die weitere Entwicklung von Ludwigshafen einbringen und konkret bei der Umsetzung mitmachen wollen. Sie können sich mit dem Anmeldecoupon auf der gegenüber liegenden Seite bewerben.

Ziel des „Zukunftsforum Ludwigshafen 2020“ ist es, Dialog zu stiften zwischen den verschiedenen Themen der Stadtentwicklung und den handelnden Personen. Mit Unterstützung eines erfahrenen Moderatorenteams werden sich die Teilnehmer in wechselnden Kleingruppen wiederfinden, um die Vergangenheit der Stadt, ihre Entwicklung und ihre Perspektiven unter die Lupe zu nehmen. Kreative und anspruchsvolle Visionen zu entwerfen und diese in konkrete gemeinsam getragene Ziele herunterzubrechen, wird das Herzstück der Veranstaltung sein.

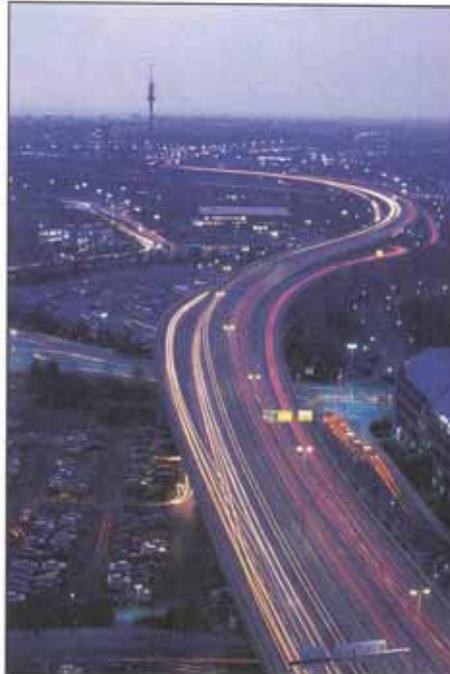
Das Zukunftsforum wird die folgenden acht Themenfelder bearbeiten:

- Die Stadt arbeitet: Wirtschaft/Arbeit/Ausbildung
- Die Stadt wohnt: Wohnen/Wohnumfeld/Städtebau
- Die Stadt kauft ein: Einkaufen/Versorgen/City/Stadtteile
- Die Stadt erfindet: Forschung/Wissenschaft/Innovation
- Die Stadt lebt: Freizeitgestaltung/Sport/Kultur
- Die Stadt ist gesund: Umwelt/Gesundheit
- Die Stadt wächst auf: Familie/Kinder/Jugend/Bildung
- Die Stadt macht mit:

Beteiligung/Dialog/Ehrenamt.

Das Zukunftsforum geht zurück auf eine Initiative von Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lobse, die selbst daran teilnehmen wird. Sie hofft auf wertvolle Ideen und neue Anstöße für eine nachhaltige

Von den 64 Teilnehmern werden 40 Experten aus Verbänden, Betrieben, Politik und Verwaltung durch ein Vorbereitungsteam ausgewählt. Für die übrigen 24 freien Plätze sind Ludwigshafener Bürgerinnen und Bürger eingeladen



Neue Wege der Stadtentwicklung beschreibt die Stadt Ludwigshafen mit ihrer Zukunftskonferenz

Entwicklung von Ludwigshafen: „Ich sehe eine große Chance darin, einmal ohne Scheuklappen und Denkverbote gemeinsam in einen Dialog zu treten, der uns alle einander näher bringen kann. Ich bin mir sicher, dass das Zukunftsforum die Arbeit der bestehenden Netzwerke befruchten und neue Partnerschaften hervorbringen kann.“

am Dialog teilzunehmen. Voraussetzung ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mindestens 16 Jahre alt sind. Die Teilnahme selbst erfordert keine besonderen Vorkenntnisse, allerdings die Bereitschaft, sich über die gesamte Dauer der Veranstaltung mit eigenem Wissen und den eigenen Erfahrungen konstruktiv einzubringen. Die Auswahl erfolgt nach Kriterien der Repräsentativität durch das Vorbereitungsteam.

Das „Zukunftsforum Ludwigshafen 2020“ findet statt

am Freitag, 24. September, von 16 Uhr bis 20 Uhr, am Samstag, 25. September, von 9.30 Uhr bis 19 Uhr und am Sonntag, 26. September, von 9.30 Uhr bis 14 Uhr. Der Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben. Die Teilnahme ist kostenfrei und für das leibliche Wohl ist gesorgt. Die Durchführung erfolgt mit freundlicher Unterstützung des Umweltministeriums Rheinland-Pfalz und von GAG, TWL AG, BASF AG mit LUWOG, Stadtparkasse sowie des Fördervereins Ludwigshafen.

Wer am „Zukunftsforum Ludwigshafen 2020“ mitarbeiten möchte, bewirbt sich mit neben stehendem Anmeldecoupon und schickt diesen ausgefüllt entweder per Post an Stadt Ludwigshafen, Bereich Stadtentwicklung, Rathausplatz 20, 67059 Ludwigshafen oder per Fax an 504-3453. Für Rückfragen steht Ihnen Werner Appel zur Verfügung, Telefon 504-2338, oder E-Mail Werner.Appel@Ludwigshafen.de. Bewerbungsschluss ist am 24. Mai 2004.

wa/ska

Stadt packt ihre Zukunft an

Konferenz soll Leitbilder entwickeln – Teilnehmer für Wochenende gesucht

VON UNSEREM LEITARTIKEL
STEFAN KELLER

► Ludwigshafen will nicht mehr länger nur abwarten, was die Zukunft bringt, die Stadt nimmt ihre Zukunft selbst in die Hand. Zumindest für die kommenden 15 bis 20 Jahre soll geklärt werden, wo die Reise hingeht. Der Weg wird auf der „Zukunftskonferenz“ im September gesucht. 64 Ludwigshafener entwickeln dann drei Tage lang im Ernst-Bloch-Zentrum das Zukunftsszenario „Ludwigshafen 2020“. Wo kommen wir her, wo wollen wir hin?, lautet die große Frage.

„Wir denken ohne Zwänge von Finanzmöglichkeiten und ohne Vorgaben über unsere Zukunft nach. Dabei gehen wir aus von der Situation, wie sie heute ist, bilanzieren unsere Stärken und Schwächen und formulieren auf dieser Grundlage konkrete Projekte für die Zukunft“, ist Oberbürgermeisterin Eva Lohse gespannt auf die Konferenz. Sie will damit die zukunftsorientierten Ansätze aus dem städtischen Jubiläumsjahr 2003 weiterführen und verspricht sich viel von den „18 Stunden intensiver Debatte“.

Zentrales Element der Zukunftskonferenz ist die Bürgerbeteiligung. Deshalb werden Ludwigshafener gesucht, die sich für die Stadt und ihre Zukunft interessieren und bereit sind, unentgeltlich das komplette Wochenende von Freitag, 24., bis Sonntag, 26. September, für ihre Stadt zu investieren. „Wer mitmacht, muss die ganze Zeit über mitmachen“, betont Dirk Kron, verantwortlicher Moderator von der kommunalen Nachhaltigkeitsagentur ICLEI in Freiburg. Er wird die Konferenz leiten. Die Methode kommt aus der Wirtschaft und wird nach seinen Worten zunehmend in Kommunen angewandt. Kron hat beides getan. Vor Ludwigshafen haben mit ihm in dieser

Weise unter anderem Ikea, das Frachtzentrum der Deutschen Post, aber auch Ingelheim, Haßloch und Deidesheim – angeblich erfolgreich – über ihre Zukunft nachgedacht.

64 Teilnehmer sei genau die passende Größe für das „Großgruppen-Moderationsverfahren“, sagt Kron. Sie setzen sich zusammen aus 40 Experten aus Verbänden, Unternehmen, Verwaltung und aus den 24 „unbelasteten“ Bürgern. Ein achtköpfiges Vorbereitungsteam hat bereits acht Themenfelder für die Zukunftskonferenz erarbeitet. Sie lauten: Die Stadt arbeitet: Wirtschaft, Ausbildung, Arbeit; Die Stadt wohnt: Wohnen, Wohnumfeld, Städtebau; Die Stadt kauft ein: Einkaufen, Versorgen, City, Stadtteile; Die Stadt erfindet: Forschung, Wissenschaft, Innovation; Die Stadt lebt: Freizeit, Sport, Kultur; Die Stadt wächst auf: Familie, Kinder, Jugend, Bildung; Die Stadt macht mit: Beteiligung, Dialog, Ehrenamt; Die Stadt ist gesund: Umwelt und Gesundheit.

Verbindliche Ziele als Ergebnis

Das Vorbereitungsteam – darin sitzen Vertreter unter anderem der BASF, der IHK, der GAG, des Stadtjugendausschusses und der Ehrenamtsbörse – wählt unter den Bewerbern die Teilnehmer aus. Die Mitglieder des Teams fungieren als Paten der einzelnen Themenfelder. „Die Zukunftskonferenz ist eine thematische Reise in fünf Schritten“, beschreibt Moderator Kron die Arbeit. Der Freitag beginne mit dem persönlichen Rückblick in die Vergangenheit (Wo kommen wir her?), im zweiten Schritt werde die Gegenwart untersucht. Der dritte Schritt starte samstags mit einem Blick ins Innenleben der Stadt (Worauf sind wir stolz, was bedauern wir am Ist-Zustand?) und führe zu einem „Entwurf eines innovativen, motivierenden Zu-

kunftszenarios Ludwigshafen 2020“. Abschließend sollen gemeinsame Ziele gefunden werden, bevor am Sonntag Maßnahmen geplant und Projekte skizziert werden, die anschließend Wirklichkeit werden sollen. Die Teilnehmer arbeiten an den drei Tagen in unterschiedlich zusammengesetzten Kleingruppen. „Die Debatte ist ergebnisoffen. Es wird kein Leitbild vorgegeben, es soll als Aussage erst entstehen“, nennt Kron den großen Vorzug der Methode. Die Ergebnisse seien verbindlich, sie müssten in definierter Zeit in den zuständigen Ausschüssen angepackt werden.

Als erster ran muss der Stadtentwicklungsausschuss. Der hat der Zukunftskonferenz auch zugestimmt. Das konnte er umso leichter tun, als das Wochenende die Stadt nichts kostet. Sie stellt nur das Bloch-Zentrum zur Verfügung. Umsonst ist die Zukunft dennoch nicht. Die 30.000 Euro Gesamtkosten für Vorbereitung und Durchführung werden zu 40 Prozent vom Umweltministerium in Mainz getragen. Den Rest steuern die Sponsoren GAG, TWL, BASF, Luwoge, Stadtsparkasse und Förderverein Ludwigshafen bei. —Kommentar

INFO

- Termin Zukunftskonferenz: Freitag, 24. September, 16 - 20 Uhr; Samstag, 25. September, 9.30 - 19 Uhr; Sonntag, 26. September, 9.30 - 14 Uhr, Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen.
- Info und Bewerbung: www.ludwigshafen.de
- Werner Appel, Stadtentwicklung, Telefon: 0621/504-2338 oder -3012;
- E-Mail: Werner.Appel@Ludwigshafen.de
- Dirk Kron, Telefon: 0761/7075982; E-Mail: domdey.kron@t-online.de
- Anmeldeschluss: 24. Mai 2004

Die Rheinpfalz, 11. Mai 2004

Junge Ideen für Stadt-Zukunft gesucht

Bewerber für Wochenend-Konferenz im September

► Die zukunftsorientierten Ansätze aus dem Jubiläumsjahr aufgreifen und ein Bild von Ludwigshafen für die kommenden zehn bis 15 Jahre entwerfen. Das will das Zukunftsforum Ludwigshafen 2020, zu dem die Stadt Ludwigshafen vom 24. bis 26. September ins Ernst-Bloch-Zentrum einlädt. Bürger, die sich aktiv in die Konferenz einbringen möchten, haben noch bis Ende Mai Gelegenheit, sich zu bewerben (wir berichteten ausführlich am 11. Mai).

64 Teilnehmer arbeiten dabei nach dem moderierten Verfahren der Zukunftskonferenz zweieinhalb Tage zusammen. Die Gruppe setzt sich zusammen aus 40 Experten aus Verbänden, Unternehmen und Verwaltung. Für die anderen 24 Plätze werden interessierte und engagierte Bürger gesucht. Acht Themen von Wirtschaft, Arbeit, Ausbildung bis zur Umwelt werden bearbeitet. Nachdem gemeinsame Ziele herausgearbeitet worden sind, sollen abschließend Maßnahmen und Projekte skizziert werden.

„Bisher erfreut sich das Zukunftsforum einer positiven Resonanz“, er-

klärt der Leiter der Stadtentwicklung, Volker Adam. Doch habe man die Bewerbungszeit noch bis Ende Mai verlängert, da täglich weitere Bewerbungen eintreffen. Man wolle noch mehr Ludwigshafenern die Chance geben, dabei zu sein.

Die Stadtverwaltung nimmt noch weitere Bewerbungen zu allen Themen entgegen. Da die Interessen unterschiedlich auf die Themenfelder verteilt sind, würde sich die Verwaltung über weitere Meldungen zu den Themen Die Stadt erfindet (Forschung, Innovation, Wissenschaft), Die Stadt macht mit (Ehrenamt, Beteiligung, Dialog) und Die Stadt ist gesund (Umwelt, Gesundheit) freuen.

Das Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 richtet sich besonders auch an Jugendliche und junge Erwachsene, die ihre Stadt attraktiver machen wollen. Teilnehmer müssen mindestens 16 Jahre alt sein. (rhp)

INFO

— im Internet unter www.ludwigshafen.de oder telefonisch unter 0621 504 2338 oder -3012.

Die Rheinpfalz
21.05.2004

DER MARKETING VEREIN LUDWIGSHAFEN IM WOCHENBLATT

Die Zukunft unserer Stadt gestalten wir gemeinsam

Volker Adam, Leiter des Bereichs Stadtentwicklung

Anfang des Jahres habe ich mich schon einmal an Sie, die Leserinnen und Leser des Wochenblatts, gewandt mit der Aussage: Die Stadt - das sind wir alle! Und ich habe beschrieben, wie Stadtverwaltung und Marketingverein gemeinsam die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt in die Fragen der Stadtentwicklung und Zukunftsgestaltung einbeziehen. Ich habe von der großen Bürgerumfrage berichtet und von den Bürgerforen in den Stadtteilen, die bisher eine gute Resonanz mit jeweils 50 bis 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hatten und noch bis Herbst laufen. Ich habe auch auf das Zukunftsforum aufmerksam gemacht, das im Herbst, nämlich vom 24. bis 26. September im Ernst-Bloch-Zentrum, stattfinden wird. Beim Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 geht es um eine erprobte Methode, der so genannten „Zukunftskonferenz“, die weltweit bereits in vielen Betrieben und Unternehmen, aber auch schon in einigen Städten angewendet wurde, um mit vielen verschiedenen Beteiligten gemeinsame Visionen und Ziele zu entwickeln. Experten aus Politik und Verwaltung, Institutionen und



Volker Adam, Leiter des Bereichs Stadtentwicklung bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen

Unternehmen - auch aus dem Bereich des Marketingvereins - bilden zwei Drittel des Teilnehmerfeldes. Die übrigen Plätze wurden über ein öffentliches Bewerbungsverfahren an interessierte Bürgerinnen und Bürger vergeben. Ludwigshafen wird die erste Großstadt von Rheinland-Pfalz sein, in der diese zukunftsweisende Methode angewendet wird und mit insgesamt 64 Personen in der be-

schriebenen Zusammensetzung in acht wechselnden Gruppen eine gemeinsame Vision und auch konkrete Zukunftsprojekte entwickelt werden sollen. Daher hat sich auch das Umweltministerium des Landes bereit erklärt, unser Zukunftsforum 2020 finanziell zu unterstützen. Die restlichen Kosten haben Ludwigshafener Sponsoren (BASF Aktiengesellschaft, GAG, TWL und Sparkasse Vorderpfalz) übernommen, denen auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt sei. Bei der Organisation helfen dankenswerter Weise auch das Ernst-Bloch-Zentrum und der Förderverein Ludwigshafen. Die Methode basiert auf dem Grundgedanken, dass auf Konsens und auf Gemeinsamkeiten aufgebaut wird statt Konflikte zu bearbeiten. Somit ist gewährleistet, dass als Ergebnis Projekte entstehen, auf die sich alle Beteiligten geeinigt haben. Nach dem Forum im Herbst werden wir in der Presse über die gemeinsam gefundenen Ergebnisse berichten. Lassen Sie uns unsere Zukunft gemeinsam gestalten! Volker Adam, Leiter des Bereichs Stadtentwicklung bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen

Wochenblatt,
28.Juni 2004

Gedanken und Visionen für die Stadt in 16 Jahren

Zukunftsforum Ludwigshafen vom 24. bis 26. September im Ernst-Bloch-Zentrum – 24 Bürger mit dabei

64 Menschen wollen sich vom 24. bis zum 26. September 18 Stunden lang Gedanken machen über die Stadt: beim Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 im Ernst-Bloch-Zentrum. Die Themen, zu denen Visionen entwickelt werden sollen, reichen von Wirtschaft und Arbeit über Einkäufen, Wohnen, Freizeit, Sport Kultur bis hin zu Familie, Jugend, Bildung, Ehrenamt, Umwelt und Gesundheit (wir berichteten am 11. Mai).

Während des zweieinhalb-tägigen Zukunftsforums, so sieht es das Konzept der beauftragten Freiburger „Nachhaltigkeitsagentur ICLEI“ vor, sollen immer wieder neu zusammengestellte Kleingruppen sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen. Zuerst solle der Blick rückwärts gerichtet, dann die Gegenwart untersucht werden. Im dritten Schritt geht es darum „Ludwigshafen 2020“ zu erdenken. Unter den Teilnehmern sind 40 Experten aus Verbänden, Unternehmen, Verwaltung, aber auch 24 Bürgerinnen und Bürger, die sich um die Teilnahme beworben hatten und ausgewählt worden sind. Laut Mitteilung der Stadt waren insgesamt 51 Bürger-Bewerbungen eingegangen, darunter 21 von Frauen aus Ludwigshafen.

Lorenz Kuhl gehört zu den 24 ausgewählten Bürgern. Der 62-jährige aus Gartenstadt will „plädieren für das Ehrenamt, aber nicht nur im herkömmlichen Sinne“, erklärt er der RHEINPFALZ seine Überlegungen, die er einbringen möchte: Ehrenamt müsse nicht fast ausschließlich Ver-

einbarung bedeuten. „Es könnten doch beispielsweise täglich zwei Ehrenamtliche durch das Mautsicherungs-epazieren, dort ein wenig für Sauberkeit sorgen und Spaziergänger oder Sportler darauf hinweisen, dass sie sich ordentlich verhalten. Das wäre ein gutes ehrenamtliches Engagement für die Stadt“, meint Kuhl. Für ihn als gebürtigen Ludwigshafener, der in Gartenstadt-Niederfeld lebt, „ist es doch ganz klar, dass ich an der Zukunft der Stadt interessiert bin“. Deshalb habe er sich auch bei der Stadt um die Teilnahme beworben, nachdem das in der Zeitung stand.

Auch Matthias Pfeiffer, der nach seinen Angaben von verschiedenen Seiten um die Teilnahme gebeten wurde, will sich einsetzen für seine Heimatstadt: „Ich bin Ludwigshafener, arbeite und wohne hier und habe zumindest die letzten 20 Jahre die Veränderungen der Stadt kritisch begleitet.“ Vieles in der Stadt habe sich geändert, manches nehme Einfluss auf das Zusammenleben der Menschen, habe jedoch mit der Stadt direkt nichts zu tun. „Auch das Älterwerden der Menschen spielt eine Rolle“, sagt der 40-jährige Chemiker, der Industrieklebstoffe entwickelt. Die Wirtschaft werde für ihn ein Themenschwerpunkt sein beim Zukunftsforum. „Es sollte wieder produzierendes Gewerbe in der Stadt angesiedelt werden, hier hat sich alles immer mehr verlagert hin zum Handel – und der ist jetzt auf der Grünen Wiese, dünnt die Innenstadt aus, nimmt Marktanteile weg.“ Zu den jüngeren Teilnehmern dürf-



Zum zweiten Mal Tagungstätte des Zukunftsforums: das Ernst-Bloch-Zentrum.

—ARCHIVFOTO: BUNZ

te Hannah List gehören. Die junge Frau ist 21 Jahre alt und hat sich eigentlich noch gar nicht so recht überlegt, „was ich bei der Zukunftskonferenz sagen werde, aber auf jeden Fall will ich etwas für junge Leute erreichen“, sagt die angehende Erzieherin.

Wohnungsfeldgestaltung und Stadtentwicklung sind die Themen, die der

43-jährigen Dagmar Wolpert ganz besonders am Herzen liegen. Hier will sie sich einbringen; denn aus Erfahrung weiß sie: „Wo das Wohnungsfeld stimmt, ist meistens auch die soziale Struktur etwas besser.“ Als Beispiel führt die Landschaftsplanerin die Bebauung am Friedenspark an. „Wo die Menschen ein Stückchen Garten ha-

ben, geht in der Regel der Vandalismus in den Häusern zurück.“ Hier könne man in Ludwigshafen mit relativ geringem Aufwand noch ganz viel tun. Ihr Grund, sich für die Teilnahme zu bewerben? „Weil ich gern dabei bin, wenn irgendwelche Leute irgendetwas machen, das mit meiner Heimatstadt zu tun hat.“ (jer)

Die Rheinpfalz, 20. 09. 2004

Konferenz-Schiff nimmt Kurs Richtung Zukunft

64 Passagiere steuern zwei Tage lang an Ziel- und Orientierungspunkte fürs Jahr 2020 an

Von unserem Redaktionsmitglied
Werner Schilling

Gestern Nachmittag, Punkt 16 Uhr: Das Schiff Richtung Zukunft legt ab. An Bord 25 Frauen und 39 Männer, die Visionen aussprechen und Ideen gebären wollen auf dem Weg zu „Ludwigshafen 2020“. Drei Moderatoren der Nachhaltigkeitsagentur Iclei stellen sich bei der Abfahrt als Reisebegleiter vor und bereiten die Passagiere auf die Aufgabe vor. Denn sie müssen zwei Tage lang im Ernst-Bloch-Zentrum kräftig mitarbeiten. Morgen um die Mittagszeit soll feststehen, ob beim Basteln an der Zukunft nur Luftschlösser entstehen oder auch realistische Ziele anzusteuern sind (wir berichteten).

Ehe die Iclei-Mitarbeiter Gisela Beck, Dorin Kaiser und Dirk Kron das Ruder übernehmen, begrüßt Passagier Nr. 29 die Besatzung und die Mitreisenden. Die

Teilnehmer, an der Spitze der gesamte Stadtvorstand, Vertreter der Ratsfraktionen, von Institutionen, Einrichtungen, Vereinen und Verbänden, sind alphabetisch aufgelistet. Und Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse reiht sich als Nr. 29 ein. Auch sie ist gespannt, was die Reisenden erwartet und gibt ihnen den Ratschlag mit auf den Weg „einmal ohne Schranken zu denken“, gemeinsam ein Bild zu malen von einem Ludwigshafen mit Zukunft. Von einer Stadt, in der man gerne wohnt, arbeitet, einkauft und die „gesund ist“.

Solch eine bedeutungsvolle Reise bedurfte einer langen Vorbereitung. Dem Iclei-Team standen als Berater Mitarbeiter der Verwaltung aus dem Bereich Stadtentwicklung, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer und Lukom-Chef Ulrich Gaßmayer zur Seite. Lohse hofft, dass die gesamte Schiffsreise für die Stadt nicht umsonst ist. Dass sie kos-

tenlos sein wird, versprach die Auftraggeberin bei der Vorstellung im Rat Anfang März. Das Umweltministerium trägt 40 Prozent der auf 30 000 Euro kalkulierten Zukunftsfahrt, den Rest steuerten BASF, GAG, Sparkasse Vorderpfalz und Technische Werke Ludwigshafen (TWL) bei. Lohses Dank gilt beim Stapellauf auch der Mannschaft des Bloch-Zentrums, das als Gastgeber fungiert und auch für die Bordverpflegung sorgt.

Ein Zitat von Ernst Bloch, so erklärt Kron einleitend, hat der ersten Zukunftskonferenz dieser Art auch zum sinnbildlichen Mittelpunkt verholfen: „Orte wie Ludwigshafen sind die ersten Seestädte auf dem Land, fluktuierend, aufgelockert, am Meer einer unstatistischen Zukunft.“ In dem „Meer von Möglichkeiten“ gilt es Ziel- und Orientierungspunkte herauszuangeln. Und alle hoffen, dass nicht im Trüben gefischt wird.

Mannheimer Morgen, 25. 09. 2004

64 Köpfe denken über Ludwigshafen nach



Seit gestern Abend kreisen die Gedanken ausschließlich um ihre Stadt: Die 64 Teilnehmer am Zukunftsforum Ludwigshafen, das sich am Abend im Bloch-Zentrum konstituiert hat, arbeiten – völlig ohne Vorgaben – für die Zukunft Ludwigshafens. Wie mehrfach berichtet, sollen sie bis Sonntagmittag in einem offenen Diskussions- und Arbeitsprozess Visionen entwickeln. Mit dabei sind neben Experten aus Verbänden und Organisationen auch 24 Bürger, die sich freiwillig gemeldet

hatten. Sie mussten sich wie alle anderen verpflichten, an allen drei Tagen des Forums von Anfang bis Ende dabei zu sein. Die Themen reichen von Wirtschaft und Arbeit über Wohnen, Freizeit, Sport und Kultur bis hin zum Ehrenamt. Am Ende der drei Konferenztage soll eine Idee über die weitere Entwicklung der Stadt unter dem Motto „Ludwigshafen 2020“ stehen. Die Ergebnisse werden am Sonntag in einer Pressekonferenz vorgestellt.

—FOTO: KUNZ

Die Rheinpfalz, 25. 09. 2004

„Solche Ansätze bringen die Stadt voran“

„Zukunftsforum Ludwigshafen 2020“ definiert fünf Entwicklungsschwerpunkte – Resümee in einem Jahr

► Wenn es nach den Vorstellungen der 64 Teilnehmer am „Zukunftsforum Ludwigshafen“ geht, wird die Stadt 2020 von fünf Leuchttürmen eingerahmt sein. Nach zweitägigen Beratungen im Ernst-Bloch-Zentrum (wir berichteten bereits am Samstag) sieht die Expertenrunde die Stadt dann idealerweise als einen generationengerechten, kulturellen und innovativen Hort von Talenten, der an den Rhein gerückt ist.

Diese fünf Prädikate haben die 40 Vertreter aus Parteien, Verbänden und Organisationen sowie 24 „einfachen Bürger“ nach der Klausur an die Signaltürme geheftet. Die Ergebnisse stellten Oberbürgermeisterin Eva Lohse (CDU) und Moderator Dirk Kron gestern Nachmittag in einem Pressegespräch vor. In den nächsten Schritten sollen sie in einer Dokumentation zusammengefasst und dem Stadtentwicklungsausschuss im Dezember vorgestellt werden. In einem Jahr wollen sich die Teilnehmer der Denkfabrik erneut treffen, um zwischenzeitliche Fortschritte zu besprechen und zu bewerten.

Lohses Erwartungen sind „mehr als erfüllt“ worden. Darin fühlt sie sich auch durch die Reaktion der Teilnehmer bestärkt, die ihre Köpfe – losgelöst von finanziellen, tagespolitischen



Oberbürgermeisterin Lohse und Moderator Kron zwischen den Leuchttürmen, die den Weg nach „Ludwigshafen 2020“ weisen sollen. —FOTO: KUNZ

und lobbyistischen Zwängen – zu den Themenkomplexen Wirtschaft, Arbeit, Wohnen, Freizeit, Sport, Kultur und Ehrenamt rauchen ließen. In der Abschlussrunde habe es ausschließlich

positive Rückmeldungen gegeben, freute sich die OB. Ihre weitere Aufgabe sieht sie nun darin, solchen „innovativen Diskussionsprozessen weiterhin offen gegenüber zu stehen, denn sol-

che Ansätze bringen unsere Stadt voran“.

Kron, einer von drei wissenschaftlichen Moderatoren des Forums, war von der „enormen Dynamik und dem Durchhaltevermögen der Teilnehmer“ überrascht. Ludwigshafen sei bundesweit eine der ersten Großstädte, die sich auf diesen methodischen Ansatz einlasse. Als zentrale Herausforderungen in den kommenden 15 Jahren an die Rheinmetropole seien zunächst die demografische Entwicklung, Arbeitsplätze, qualifizierte Bildung, die Förderung multikultureller Eliten, ein Wir-Gefühl, die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements und die Entwicklung hin zum Rhein herausgefiltert worden.

Für eine Reihe konkreter Projektideen hätten sich am Wochenende Botschafter gefunden, die diese nun im ihrem Netzwerk weiter verfolgen wollen. Die Vorstellungen reichen von der Gestaltung der Rheinpromenade über Kunst entlang der Hochstraßen bis hin zu einem Forschungsverbund und einem Innovationskongress.

Zwischen den institutionellen Vertretern und den Bürgern sei während der Diskussion oft kein Unterschied zu spüren gewesen, berichtete Lohse. Das Zukunftsforum sei ein Puzzleteil in der Kultur des Miteinanders in der Stadt. (ala)

Die Rheinpfalz, 27. 09. 2004

„Stadt der Innovationen und Kultur“

Dreitägiges Zukunftsforum gibt Anregungen für die nächsten beiden Jahrzehnte

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Schrott

Zum „Magnet für internationale Talente“ sowie zur Stadt der Innovationen und Kultur soll sich Ludwigshafen entwickeln. Dieses Ziel für die nächsten beiden Jahrzehnte formulierten die 60 Teilnehmer beim dreitägigen Zukunftsforum im Ernst-Bloch-Zentrum, das gestern zu Ende ging. Mit konkreten Anregungen sparten sie nicht. Vorgesprochen, so OB Eva Lohse, wurden etwa ein jährlicher Innovationskongress, mehr Kunst-Events, eine Erweiterung der Rheinuferpromenade sowie ein Modellvorhaben zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mit insgesamt fünf Leuchttürmen soll die Chemiestadt künftig mehr Aufmerksamkeit in der Region erzielen. Neben Innovation, Bildung und Kunst sind dies eine „generationengerechte Bürgerstadt“ sowie eine „Seestadt“, deren Leben deutlicher an der Rhein rückt.

„Frei von Überlegungen einer Finanzierbarkeit“, so die OB, debattierten die Teilnehmer in acht Workshops über Perspektiven der Stadt. Mit von der Partie waren etwa der gesamte Stadtvorstand, die Chefs von Wohnungsbaunternahmen und des Einzelhandelsverbands, der Leiter des Pfalzbau-Theaters und BASF-Vertreter, aber auch 24 „einfache“ Bürger, die aus einem größeren Kreis an Interessenten ausgewählt wurden. Einige davon legten auf „MM“-Nachfrage ihre Prioritäten dar.

Der jüngste von ihnen war Marcus Mandl. Der 20-Jährige wünscht sich einen Anziehungspunkt für die gesamte Region am Rheinufer, etwa durch eine Seebühne oder ein Museum. Peter Stundner betont, dass auch kleine ehrenamtliche Tätigkeiten viel bewirken könnten, etwa bei der Kinderbetreuung. „Ohne Arbeitsplätze geht gar nichts“, erinnert Albert Christ an die wirtschaftliche Basis der Stadt. Einen ähnlichen Akzent setzt Prof. Dieter Jahn. Der BASF-Forscher freut sich über den



Ihre technologische Kompetenz soll die Chemiestadt weiter ausbauen: Darüber war sich das Zukunftsforum einig. Bild: BASF

Rückwind des Zukunftsforums für Innovationen.

„Mit einer wirtschaftlichen Talentschmiede, generationenübergreifendem Wohnen und mehr Kunst kann die Stadt ihre Einzigartigkeit beweisen“, meint Dr. Heike Feldmann, Vorsitzende der Bürgerstiftung. Pfalzbau-Leiter Hansgünther Heyme war ganz angetan von dem „Wir-Gefühl“ bei dem Treffen und der guten Resonanz auf seine Vorschläge, etwa zur baulichen und inhaltlichen Öffnung des Pfalzbau-Theaters. Zudem wünscht er eine optische Markierung auf den Straßen, um mit einem Pfad auf sehens- und denkwürdige

Stellen der Stadt hinzuweisen. CDU-Fraktionschef Heinrich Jöckel sah das Forum etwas nüchterner. „Heute sind wir auf der Höhe der Visionen, aber morgen aber wieder in den Niederungen der Finanznot.“

„Es gab nur positive Anmerkungen zu den Vorschlägen. Meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt“, freute sich Lohse. Eine Dokumentation über das Forum werde im Dezember im Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt. Das ausschließlich von Sponsoren finanzierte Zukunftsforum soll im kommenden Jahr fortgesetzt. Dann wollen die Teilnehmer Bilanz ziehen, was aus ihren Vorschlägen geworden ist.

Mannheimer Morgen, 27. 09. 2004

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Veröffentlichungsreihe "Berichte/Konzepte zur Stadtentwicklung " (ab 1995)

| | | | |
|-----|---------|--|-----------|
| Nr. | K1/1995 | Stadtmarketing Ludwigshafen | 10,-- € |
| Nr. | B1/1995 | Die Ausländerbeiratswahl am 22. Januar 1995 | kostenlos |
| Nr. | B2/1995 | Kindertagesstättenbericht 1995 | 10,-- € |
| Nr. | B3/1995 | Integrierte Verkehrskonzeption 2000 - Zwischenbericht 1995 - | 10,-- € |
| Nr. | B4/1995 | Statistischer Jahresbericht 95 - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau und Beschäftigung im Jahre 1994 - | 10,-- € |
| Nr. | K1/1996 | Kindertagesstättenplanung | 10,-- € |
| Nr. | K2/1996 | Einzelhandelskonzeption (Beschluss des Stadtrates 16.12.96) | 7,50 € |
| Nr. | K3/1996 | Handlungskonzept Wirtschaft (Entwurf der Verwaltung) - <i>vergriffen</i> - | 7,50 € |
| Nr. | K4/1996 | Wohnbaukonzeption 2010 (Entwurf der Verwaltung) | 7,50 € |
| Nr. | K5/1996 | Biotopkartierung und Biotopverbundkonzeption der Stadt Ludwigshafen am Rhein | 10,-- € |
| Nr. | B1/1996 | Schulentwicklungsbericht 1995/96 | 10,-- € |
| Nr. | B2/1996 | Die Landtagswahl am 24. März 1996 | kostenlos |
| Nr. | B3/1996 | Statistischer Jahresbericht - <i>vergriffen</i> - | 10,-- € |
| Nr. | B4/1996 | Einzelhandels- und Dienstleistungsausstattung der Gesamtstadt und der Stadtteile | 10,-- € |
| Nr. | K1/1997 | Handlungskonzept Wirtschaft | 7,50 € |
| Nr. | K2/1997 | Stadtentwicklungskonzept 2010 (Entwurf der Verwaltung) | 10,-- € |
| Nr. | B1/1997 | Umlandbefragung zum Image der Stadt Ludwigshafen | 10,-- € |
| Nr. | B2/1997 | Kindertagesstättenbericht | 10,-- € |
| Nr. | B3/1997 | Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1996 | 10,-- € |
| Nr. | B4/1997 | Untersuchung zur Stellplatzsituation im Sanierungsgebiet Mundenheim | 10,-- € |
| Nr. | K1/1998 | Energiekonzept der Stadt Ludwigshafen | 12,50 € |
| Nr. | K2/1998 | Schulentwicklungsplanung 1998 | 10,-- € |
| Nr. | K3/1998 | Wohnbaukonzeption 2010 | 7,50 € |
| Nr. | K4/1998 | Rheinufer-Süd | 10,-- € |
| Nr. | B1/1998 | Schulentwicklungsbericht 1997/98 | 10,-- € |
| Nr. | B2/1998 | Kindertagesstättenbericht 1997/98 | 10,-- € |
| Nr. | B3/1998 | Die Bundestagswahl am 27.09.1998 | kostenlos |
| Nr. | B4/1998 | Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1997 | 10,-- € |
| Nr. | B1/1999 | Jugendbefragung 1998 | 10,-- € |
| Nr. | B2/1999 | Schulentwicklungsbericht 1998/99 | 10,-- € |
| Nr. | B3/1999 | Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13. Juni 1999 | kostenlos |
| Nr. | B4/1999 | Kindertagesstättenbericht 1998/99 | 10,-- € |
| Nr. | B5/1999 | Dokumentation Auftaktveranstaltung lokale Agenda 21 | 10,-- € |
| Nr. | B6/1999 | Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1998 | 10,-- € |
| Nr. | B1/2000 | Schulentwicklungsbericht 1999/2000 | 10,-- € |
| Nr. | B2/2000 | Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I - | 10,-- € |
| Nr. | B3/2000 | Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II - | 10,-- € |
| Nr. | B4/2000 | Kindertagesstättenbericht 1999/2000 | 10,-- € |
| Nr. | B5/2000 | Sozialplan 2000 | 15,-- € |

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

| | | | |
|--------|----------|--|-----------|
| Nr. | B1/2001 | Schulentwicklungsbericht 2000/2001 | 10,-- € |
| Nr. | B2/2001 | Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord - Hemshof und West im Jahre 2000 | 7,50 € |
| Nr. | B3/2001 | Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen | 10,-- € |
| Nr. | B4/2001 | Passantenzählung in der Ludwigshafener City | 7,50 € |
| Nr. | B5/2001 | Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen | 10,-- € |
| Nr. | B6/2001 | Öffnung der Ludwigstraße | 7,50 € |
| Nr. | B7/2001 | Kindertagesstättenbericht 2000/01 | 10,-- € |
| Nr. | B8/2001 | Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse - | 7,50 € |
| Nr. | B9/2001 | Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001 | 10,-- € |
| Nr. | B1/2002 | Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen | 5,-- € |
| Nr. | B2/2002 | Schulentwicklungsbericht 2001/2002 | 5,-- € |
| Nr. | B3/2002 | Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programmes "Soziale Stadt" | 5,-- € |
| Nr. | B4/2002 | Nahversorgung in Ludwigshafen | 5,-- € |
| Nr. | B5/2002 | Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen | 5,-- € |
| Nr. | B6/2002 | Kindertagesstättenbericht 2001/2002 | 5,-- € |
| Nr. | B7/2002 | Bevölkerung in Ludwigshafen | 5,-- € |
| Nr. | B8/2002 | Ergebnisse Bundestagswahl 2002 | kostenlos |
| Nr. | B9/2002 | Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest | 5,-- € |
| Nr. | B10/2002 | Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002 | 4,-- € |
| Nr. | B1/2003 | Schulentwicklungsbericht 2002/2003 | 5,-- € |
| Nr. | B2/2003 | Kindertagesstättenbericht 2002/03 | 5,-- € |
| Nr. | B3/2003 | Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002 - | 5,-- € |
| Nr. | K1/2003 | Einzelhandelskonzeption 2003 | 5,-- € |
| o. Nr. | | Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003 | 5,-- € |
| Nr. | B1/2004 | Bürgerumfrage 2003 | 10,- € |
| Nr. | B2/2004 | Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004 | kostenlos |
| Nr. | B3/2004 | Kindertagesstättenbericht 2003/04 | 5,-- € |
| Nr. | B4/2004 | Statistischer Jahresbericht 2003 (in Druck) | 5,-- € |
| Nr. | K1/2004 | Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 | kostenlos |